

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Drucker- und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Ulrich-v.-Gulken-Str. 35, Fernr. 195-50/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatl. Bezugspreis R.M. 2,50 (einschl. 40 Pf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholz R.M. 2,15 auswärts R.M. 2,50 (einschl. 50 Pf. Trägerlohn), bei Postbezug R.M. 2,92 (einschl. 42 Pf. Postgeb. und 29,4 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungsgebühren bei Postzeitungsgut oder Bahnpostzeitungsverband. Anzeigenpreis 15 Pf. für die 12 gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Freitag, 10. Oktober 1941

Nr. 281

Die Entscheidung im Osten gefallen

Timoschenko opferte bei Brjansk die letzten kampfkraftigen Armeen der sowjetischen Gesamtfrente

Aus dem Führerhauptquartier, 9. Oktober
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie gestern durch Sondermeldung bekanntgegeben, ist eine durch italienische, ungarische und slowakische Truppen verstärkte deutsche Panzerarmee aus dem Raume ostwärts Dnepropetrowsk zum Nowoschen Meer vorgestoßen und hat der bei Melitopol geschlagenen 9. sowjetischen Armee den Rückzug verlegt. Gleichzeitig haben deutsche und rumänische Verbände die Verfolgung von Westen her fortgesetzt. Dabei ist es einem schnellen Verband der Waffen-SS gelungen, entlang der Küste des Nowoschen Meeres nach Berdjansk durchzustoßen und den von Norden kommenden Panzertruppen die Hand zu reichen. Von allen Seiten eng umschlossen, stehen hier sechs bis sieben feindliche Divisionen unmittelbar vor ihrer Vernichtung. Den schwachen Resten des geschlagenen Gegners, die auf Kostow abzuweichen versuchen, ist der Verband der Waffen-SS bereits bei Mariupol nachgestoßen.

In der Mitte der Ostfront haben — wie ebenfalls durch Sondermeldung bekanntgegeben — die tiefen Durchbruchoperationen zu einer weiteren großen Umfassungsschlacht geführt. Von starken Panzerkräften im Rücken angegriffen, haben nunmehr auch im Raume um Brjansk drei feindliche Armeen ihre Vernichtung zu erwarten. Zusammen mit den bei Wjasma eingeschlossenen Verbänden hat hier der Marschall Timoschenko die letzten voll kampfkraftigen Armeen der sowjetischen Gesamtfrente geopfert. Das Trugbild fortgesetzter Angriffserfolge, die von der lügenhaften Propaganda des Gegners gerade diesen Armeen seit Wochen zugeschrieben waren, ist damit endgültig zerfallen.

Erneute Versuche des Feindes, die Einschließungsfront westlich Leningrad mit Panzerunterstützung zur Durchbrechung, scheiterten unter schweren Verlusten für den Gegner. Zahlreiche sowjetische Panzer wurden dabei vernichtet.

Die Luftwaffe unterstützte an der gesamten Ostfront mit starken Kräften die Operationen des Heeres. Erfolgreiche Angriffe richteten sich gegen feindliche Truppenansammlungen, Artilleriestellungen, Verbindungslinien und Eisenbahnanlagen. Das Küstungswehr südostwärts Charlow wurde erneut bombardiert. In der letzten Nacht griffen Kampfflugzeuge kriegswichtige Anlagen in Leningrad an.

Das Verminen der Gewässer um die britische Insel wurde in den letzten Wochen planmäßig fortgesetzt.

In Nordafrika bekämpften deutsche Sturzflugzeuge bei Tobruk mit guter Wirkung eine britische Batteriestellung und Verladungen des Gegners. Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 8. Oktober britische Flugplätze bei Marsa Matruh und Tula.

Der Feind slog nicht in das Reichsgebiet ein.

Im Kampf gegen die britische Luftwaffe wurden in der Zeit vom 1. bis 7. Oktober bei nur drei eigenen Verlusten 35 feindliche Flugzeuge vernichtet.

Vier britische Frachter nacheinander!

Berlin, 9. Oktober

Ein deutsches Fernkampfflugzeug ließ heute im Seegebiet bei den Färöer auf eine Gruppe von vier britischen Frachtern und versenkte in nacheinanderfolgenden Anflügen alle vier Schiffe. Zwei der Frachter hatten eine Größe von je 2500 BRT., die beiden anderen waren je 800 BRT. groß. Insgesamt wurden damit durch eine einzelne Flugbesatzung bei einem Einsatz 6800 BRT. britischen Handelschiffsräume zerstört.

Weitere 60 Eisenbahnzüge vernichtet

Berlin, 9. Oktober

Die deutsche Luftwaffe führte am 8. Oktober wieder sehr schwere Schläge gegen die Sowjetunion. In rollenden Großangriffen erlitten Kampf- und Sturzflugzeuge jeden Versuch einer geordneten Verteidigung der in den Reihen eingeschlossenen Sowjettruppen. Hunderte von deutschen Flugzeugen unterbrachen die Hauptbahnlinien bis weit in das Hinter-

land an vielen Stellen. Hierbei wurden allein fast 60 durchweg vollbeladene Eisenbahnzüge, nachdem bereits in den letzten Tagen mehr als 200 Züge vernichtet worden waren, völlig vernichtet.

Im Verlauf der Schlacht im Raum von Wjasma brachen am 5. 10. die Truppen eines deutschen Armeekorps vereinzelt sowjetischen Widerstand und brachen tief durch die sowjetischen Linien durch. Die Bolschewisten waren von dem schnellen deutschen Vorstoß völlig überrastet. Die deutschen Truppen holten aus mehreren Dörfern die Bolschewisten aus ihren Untertünfen.

Der Führer an seine Soldaten

Berlin, 9. Oktober
In der Nacht vom 1. zum 2. 10. wurde folgender Aufruf des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht an die Soldaten der Ostfront verlesen:

Soldaten der Ostfront!
Erfüllt von tiefer Sorge für das Dasein und die Zukunft unseres Volkes habe ich mich am 22. Juni entschlossen, den Appell an Euch zu richten, dem drohenden Angriff eines Gegners noch in letzter Stunde zuvorzukommen. Es war die Absicht der Machthaber des Kremls — wie wir es heute wissen — nicht nur Deutschland, sondern ganz Europa zu vernichten. Zwei Erkenntnisse, Kameraden, werdet Ihr unterdes gewonnen haben:

1. Dieser Gegner hatte sich für seinen Angriff militärisch in einem so enormen Ausmaß gerüstet, daß auch die stärksten Befürchtungen noch übertroffen worden sind.
2. Gnade Gott neuerer Völk und der ganzen europäischen Welt, wenn dieser barbarische Feind keine Zehntausende an Panzern vor uns in Bewegung hätte setzen können. Ganz Europa wäre verloren gewesen. Denn dieser Feind besteht nicht aus Soldaten, sondern zum großen Teil nur aus Weibern.

Nun, meine Kameraden, habt Ihr selbst mit eigenen Augen das „Paradies der Arbeiter und der Bauern“ persönlich kennengelernt. In einem Lande, das durch seine Weite und Fruchtbarkeit die ganze Welt ernähren könnte, herrscht eine Armut, wie sie für uns Deutsche unvorstellbar ist. Dies ist das Ergebnis einer nunmehr bald 25jährigen jüdischen Herrschaft, die als Bolschewismus im tiefsten Grund nur der allgemeinsten Form des Kapitalismus gleich ist. Die Träger dieses Systems sind aber auch in beiden Fällen die gleichen: Juden und nur Juden.

Soldaten! Als ich Euch am 22. Juni gerufen habe, um die furchtbar drohende Gefahr von unserer Heimat abzuwenden, seid Ihr der größten militärischen Macht aller Zeiten entgegengetreten. In aber knapp drei Monaten ist es, dank Eurer Tapferkeit, meine Kameraden, gelungen, diesem Gegner eine Panzerbrigade nach der anderen zu zerhacken, zahllose Divisionen auszulöschen, ungezählte Gefangene zu machen, endlose Räume zu besetzen — nicht leere, sondern jene Räume, von denen dieser Gegner lebt und aus denen seine gigantische Kriegsindustrie mit Rohstoffen aller Art versorgt wird. In wenigen Wochen werden seine drei ausschlaggebendsten Industriebezirke restlos in Eurer Hand sein!

Eure Namen, Soldaten der deutschen Wehrmacht und die Namen unserer tapferen Verbündeten, die Namen Eurer Divisionen, Regimenter, Eurer Schiffe und Luftschiffe werden für alle Zeiten verbunden sein mit den gewaltigsten Siegen der Weltgeschichte.

Über 2.400.000 Gefangene habt Ihr gemacht, über 17.500 Panzer und über 21.800 Geschütze vernichtet oder erbeutet, 14.200 Flugzeuge wurden abgeschossen oder am Boden zerstört. Die Welt hat Ähnliches bisher noch nie gesehen!

Das Gebiet, das die deutschen und die mit uns verbündeten Truppen heute besetzt halten, ist mehr als doppelt so groß wie das Deutsche Reich vom Jahre 1933, mehr als viermal so groß wie das englische Mutterland.

Der Kampf Europas

Seit dem 22. Juni sind die stärksten Stellungssysteme durchbrochen worden, gewaltige Ströme wurden überschritten, unzählige Orte erstickt, Festungs- und Bunkeranlagen zerstört oder ausgeräuchert. Angesangen vom hohen Norden, wo unsere so überaus tapferen finnischen Verbündeten zum zweiten Male ihr Heldentum bezeugen, bis zur Arim steht Ihr heute im Verein mit slowakischen, ungarischen, italienischen und rumänischen Divisionen rund 1000 Kilometer tief in Feindesland. Spanische, kroatische und belgische Verbände schließen sich nunmehr an, andere werden folgen. Denn dieser Kampf wird — vielleicht zum ersten Male — von allen Nationen Europas als eine gemeinsame Aktion zur Rettung des wertvollsten Kulturkontinents angesehen.

Gewaltig ist aber auch die Arbeit, die hinter Eurer gigantischen Front geleistet wurde.

Der militärische Genius des Führers

Reichspressechef Dr. Dietrich würdigt die ungeheuren Leistungen unserer Truppen

Berlin, 9. Oktober.

Auf Grund der gewaltigen, geschichtlich beispiellosen Erfolge der deutschen Wehrmacht im Kampf gegen den Weltfeind Bolschewismus sprach Reichspressechef Dr. Dietrich am Donnerstagmittag vor den maßgebenden Vertretern der deutschen Presse über die entscheidende Entwicklung der militärischen Lage im Osten.

Dabei gab er zugleich die neue durchschlagende Siegesmeldung des Oberkommandos der Wehrmacht über die Einschließung dreier weiterer feindlicher Armeen im Raum von Brjansk bekannt, die begeistert Beifall auslösten. Die sich aus dem Bericht des Reichspressechefs ergebenden Folgerungen, die besagen, daß mit diesen Waffentaten der ruhmreichen deutschen Wehrmacht die militärische Entscheidung im Osten endgültig gefallen ist, wurden von den Teilnehmern mit tiefer Ergriffenheit aufgenommen.

Reichspressechef Dr. Dietrich kennzeichnete einleitend noch einmal den gewaltigen Unterschied zwischen der deutschen und der feindlichen Nachrichtenpolitik und zitierte dabei eine Reihe der hauptsächlichsten Lügen, die sich die Sachverständigen auf der gegnerischen Seite aus ihren Fingern gezogen haben. Zu der viel besungenen großen Offensive Timoschenkos erklärte der Reichspressechef aus genauer Kenntnis, daß Timoschenko überhaupt niemals unternommen habe, was man mit dem Namen



Karte: Dehnen-Dienst

Fast 2000 Brücken von über 12 m Länge sind gebaut worden, 405 Eisenbahnbrücken wurden hergestellt, 25.500 km Eisenbahnen sind wieder in Betrieb genommen, ja: über 15.000 km Bahnen sind bereits auf die allgemeine europäische Spurweite umgewandelt. An tausenden von Kilometern Straßen wird gearbeitet. Große Gebiete sind schon in die zivile Verwaltung übernommen. Dort wird das Leben schnellstens wieder nach vernünftigen Gesetzen in Gang gebracht. Ungeheure Lager an Verpflegung, Treibstoff und Munition aber liegen bereit!

Dieses größte Ergebnis eines Kampfes wurde dabei erreicht mit Opfern, deren Zahl — bei aller Schwere für die einzelnen Kameraden und ihre Angehörigen — im gesamten noch nicht 5 v. H. derjenigen des Weltkrieges beträgt.

Was Ihr, meine Kameraden, und was die mit uns verbündeten tapferen Soldaten an Leistungen, an Tapferkeit, an Heldentum, an Entbehrungen und Anstrengungen in diesen dreieinhalb Monaten hinter Euch haben, weiß keiner besser als derjenige, der einst selbst als Soldat im vergangenen Krieg seine Pflicht erfüllte.

Der letzte gewaltige Hieb

In diesen dreieinhalb Monaten, meine Soldaten, ist nun aber endlich die Voraussetzung geschaffen worden zu dem letzten gewaltigen Hieb, der noch vor dem Einbruch des Winters diesen Gegner zerhacken soll. Alle Vorbereitungen sind — soweit sie Menschen leisten können — nunmehr fertig. Planmäßig ist dieses Mal Schritt um Schritt vorbereitet worden, um den Gegner in seine Lage zu bringen, in der wir ihm jetzt den tödlichen Stoß versetzen können.

Heute ist nun der Beginn der letzten großen Entscheidungsschlacht dieses Jahres. Sie wird diesen Feind und damit auch den Antifirster des ganzen Krieges, England selbst, vernichtend treffen. Denn indem wir diesen Gegner zerhacken, beseitigen wir auch den letzten Bundesgenossen Englands auf dem Kontinent. Vom Deutschen Reich aber und von ganz Europa nehmen wir damit eine Gefahr hinweg, wie sie seit den Zeiten der Hunnen und später der Mongoleninvasur entsetzlicher nicht mehr über dem Kontinent schwebte. Das deutsche Volk wird deshalb in den kommenden wenigen Wochen noch mehr bei Euch sein als bisher.

Was Ihr und die mit uns verbündeten Soldaten leistet, habt, verpflichtet schon jetzt alle zu tiefer Dankbarkeit. Mit angehaltenem Atem und Segenswünschen aber begleitet Euch in den nächsten schweren Tagen die ganze deutsche Heimat. Denn Ihr schenkt ihr mit Gottes Hilfe nicht nur den Sieg, sondern damit auch die wichtigste Voraussetzung für den Frieden!

Führerhauptquartier, den 2. Oktober 1941.
Adolf Hitler
Führer und Oberster Befehlshaber der Wehrmacht.

Offensive bezeichnen könne. Wo seine Truppen in den letzten Monaten einmal in Bataillons- oder Kompaniestärke angriffen, seien sie zusammengeschossen worden. Die ganze Offensive Timoschenkos sei ein einziger Bluff und Schwundel, mit dem man die Welt getäuscht habe.

Genau der gleiche Schwundel sei die immer wiederholte Behauptung, die Landverbindungen mit Leningrad seien wiederhergestellt. Seit genau einem Monat sei Leningrad von jeder Landverbindung abgeschnitten und es bleibe abgeschnitten. Wenn aber ihre lächerlichen Behauptungen von angeblichen Kämpfen an Orten, die hunderte von Kilometern hinter der deutschen Front liegen, von den angeblich letzten deutschen Reservisten nicht mehr aufrechtzuerhalten, die deutschen Erfolge nicht mehr zu bestreiten seien, dann müßten immer die gewaltigen deutschen Verluste herhalten, die in Wirklichkeit bis auf den heutigen Tag 5 v. H. der Verluste des Weltkrieges ausmachen und die so schmerzlich sie auch sind, doch relativ gering angesprochen werden müssen, wenn man bedenkt, daß wir schon jetzt im Osten in 3 1/2 Monaten viel mehr erreicht haben, als wir im Weltkrieg in 3 1/2 Jahren erreichen konnten.

Der von keinerlei Sachkenntnis getriebenen Berichterstattung unserer Feinde stellte der Reichspressechef die in der ganzen Welt als zuverlässig anerkannten deutschen O.K.W.-Berichte gegenüber, deren Angaben stets durch die Ereignisse bestätigt wurden. Man könne auch nicht erwarten, erklärte der Reichspressechef, daß die Meldungen des Siegers von denen bekräftigt wurden, die die Prügel bekommen. Für diese Berichte und ihre Wahrheit sprächen die Erfolge der deutschen Wehrmacht in über zwei Kriegsjahren, und die könne niemand bezweifeln.

Reichspressechef Dr. Dietrich umriß dann in großen Zügen die Bedeutung der letzten militärischen Entwicklungen im Osten. Diese Operationen seien das Produkt einer sorgfältigen großen Planung, deren ganze Größe aus dem Aufruf des Führers zu erkennen sei, der in der historischen Nacht vom 1. zum 2. Oktober

Wir bemerken am Rande

Ukraine oder Ukra-ine? Über die richtige Sprechweise des in dieser Zeit sehr viel gebrauchten Wortes Ukraine bestehen noch immer Meinungsverschiedenheiten. Die einen sagen „Ukraine“, die anderen „Ukra-ine“. Wer hat nun recht? Richtig ist die zweite Sprechweise, also: Ukra-ine. Mit der Betonung auf dem i. Das Wort „Ukraine“ bedeutet so viel wie „im Land“ (u kra-ji). Die russische Deutung des Wortes Ukraine „am Rand“ (u kraja) ist falsch. Obgleich hat das offizielle russische Rubland das Bestehen einer Ukraine niemals wahrhaben wollen. Für dieses gab es nur ein Kleinrubland. Die Ukrainer waren Kleinrussen. Auch Österreich-Ungarn anerkannte die in seinen Landesteilen (Ostgalizien, Bukowina, Ungarn) lebenden Ukrainer nicht. In der offiziellen Nomenclatur hießen sie Ruthenen. Ähnlich verfuhr die Polen, für die die ukrainische Frage die Achillesferse war. Wenn es keine Ukrainer gab, folgerten sie, gab es auch keine ukrainische Frage. Also nannte man die Ukrainer Russinen (Rusini). Aus dem gleichen Grund hießen die Ukrainer in der Tschecho-Slowakei Karpatorussen. A. K.

den deutschen Soldaten an der Ostfront bekanntgegeben wurde, bevor sie zu dieser Offensive unter der genialen Führung Adolf Hitlers antraten, der diesen gewaltigen Feldzugsplan wie alle übrigen erdacht und geleitet habe. Die ungeheuren Erfolge dieser Riesenschlacht treten von Stunde zu Stunde sichtbar hervor. Unter stürmischen Beifall verlas dann der Reichspräsident die letzte Siegesmeldung des Oberkommandos der Wehrmacht aus dem Führerhauptquartier, monach nunmehr auch im Raum um Brjansk drei feindliche Armeen ihrer Vernichtung entgegengeführt. Damit habe der gewaltige Durchbruch durch die Zentralfront zu der völligen Einschließung der Armeen des Marschalls Timoschenko in zwei Kesseln geführt, deren Größe auf 60 bis 70 Divisionen geschätzt werden. „Wenn sie befehligen“, erklärte Reichspräsident Dr. Dietrich, „dass die Armeen Woroschilows in Leningrad eingeschlossen sind und die Budjennys in den großen Schlachten östwärts Riew und nördlich des Moskauer Meeres praktisch erledigt wurden, dann besteht kein Zweifel, daß die gesamte sowjetische Front zertrümmert ist und daß nach der Vernichtung der Armeen Timoschenkos, die zur Zeit im Gange ist, auch die letzte bolschewistische Heeresgruppe beseitigt und ausgelöscht sein wird. Vom Quellgebiet der Wolga bis zum Moskauer Meer sind heute, von den eingeschlossenen Armeen, die der Vernichtung arbeitslos abgeben, die Reste der sowjetischen geschlagenen Armeen überoff im Rückzug. Der Feldzug im Osten ist mit der Zerkümmern der Heeresgruppe Timoschenko entschieden. Die weitere Entwicklung wird sich so vollziehen, wie wir es wünschen. Die Sowjetunion ist mit diesem letzten gewaltigen Schlag, den wir ihr versetzen, militärisch erledigt. Man kann von operationsfähigen größeren Verbänden der Bolschewisten heute überhaupt nicht mehr sprechen. Die letzten noch vorhandenen Divisionen, deren Widerstandskraft unter den ununterbrochenen Schlägen bereits fast nachgelassen hat, werden eine nach der anderen ausgelöscht werden. Der englische Traum vom Zweifrontenkrieg ist endgültig ausgeräumt.“

Sicherlich, erklärte Dr. Dietrich, würden sich, wenn diese entscheidenden Operationen demnächst abgeschlossen seien, die unverbesserlichen Schwächer in England mit dem Schlagwort von einer Restaurierung der sowjetischen Armeen oder dem riesigen sowjetischen Raum zu trösten und die Weltöffentlichkeit auf neue einzunebeln versuchen. Diese Hoffnung sei nach den wahrhaft vernichtenden Niederlagen militärischer Dilettantismus, und im übrigen dürften unsere Gegner versichert sein, daß der Führer nicht der Mann ist, der ihnen die Zeit läßt, sich wieder zu rekonstruieren.

Nach der Kennzeichnung der sowjetischen Heeresführer, die zwar große Heereskörper unter ihrem Kommando hatten, aber nie geführt haben, und der Feststellung, daß das taktische Verhalten der Bolschewisten die deutschen Erfolge begünstigt hat, da sie angriffsbereit mit ihrer ganzen Rüstung an unseren Grenzen aufmarschiert waren, würdigte der Reichspräsident in mitteilenden Worten die ungeheuren Leistungen unserer Truppen in dem harten schweren und erbitterten Kämpfen. Diese Leistungen seien über jedes Lob erhaben, und in der ganzen Welt gäbe es keine Soldaten, die ihnen gleichwertig an die Seite treten könnten. Nach 3 1/2 Monaten ununterbrochener Kämpfe seien sie noch stark genug, den Gegner tausende Kilometer von den eigenen Landesgrenzen frontal anzugreifen und ihn dann in Kesseln zu Paaren zu treiben. „Aber allem aber“, schloß Reichspräsident Dr. Dietrich, „steht der militärische Genius des Führers. Er ist einmalig und einzigartig. Wenn einmal die Geschichte dieses Feldzuges geschrieben wird, dann wird man erkennen, daß die an Wunder grenzenden Operationen das Werk seines Geistes waren und daß die Armeen, die sie durchführten, vom Feuer seines Willens befeuert wurden.“

Ein verzweifelttes SOS-Signal Stalins

Jämmerlicher „Aufruf an alle“ im Moskauer Rundfunk / Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 10. Oktober

Eine Bestätigung der Katastrophe, die der Sowjetunion droht, steht man im Ausland in dem gestern vom Moskauer Rundfunk verbreiteten Artikel der „Pravda“, der auf Stalin persönlich zurückgeführt wird, als verzweifelttes SOS-Signal aufgefaßt wird. In der Form eines „Aufruf an alle“ wird dem Sowjetvolk in diesem Artikel zum erstenmal nach all den beschönigenden Redensarten der letzten Monate der volle Ernst der Lage vor Augen geführt. Es heißt in dem Artikel wörtlich u. a.: „In den letzten Tagen haben die Deutschen eine neue Offensive begonnen. Sie wollen bis in die Lebenszentren der sowjetischen Industrie vordringen. Der Kampf ist sehr erbittert, der Feind ist in der Übermacht. Es ist ihm gelungen, in unsere Linien einzudrin-

Verhandlungen in Ankara erfolgreich abgeschlossen

Langfristiges Abkommen zur Regelung des Warenverkehrs Deutschland-Türkei / Ausfuhr von 200 Mill. RM. festgesetzt

Berlin, 9. Oktober

Die deutsch-türkischen Wirtschaftsverhandlungen, die in den letzten Wochen in Ankara stattgefunden haben, sind zum Abschluß gelangt. Die getroffenen Vereinbarungen wurden heute von Botschafter von Bayern und Gesandten Clodius für Deutschland und vom türkischen Außenminister Saracoglu, Botschafter Numan Menemencioğlu und Unterstaatssekretär im türkischen Handelsministerium Halid Nagmi Kesmit für die Türkei unterzeichnet. Durch ein langfristiges Abkommen zur Regelung des Warenverkehrs wird der Warenaustausch zwischen den beiden Ländern für die Zeit

bis zum 31. März 1943 geregelt. Für diese Zeit ist eine Ausfuhr von nahezu 200 Millionen RM in jeder Richtung festgelegt worden. In diesem Rahmen werden von deutscher Seite alle Erzeugnisse der deutschen Industrie geliefert, die für die Türkei vorwiegend von Interesse sind, und zwar vor allem Erzeugnisse der Eisen- und Stahlindustrie und der eisenerarbeitenden Industrien einschließlich von Kriegsmaterial. Umgekehrt liefert die Türkei an Deutschland Rohstoffe und Nahrungsmittel, die stets die Hauptgegenstände der türkischen Ausfuhr nach Deutschland gebildet haben, darunter vor allem Baumwolle, Tabak, Olivenöl und Mi-

neralien. Gleichzeitig wurde ein Abkommen zur Regelung des Zahlungsverkehrs unterzeichnet. Die Verhandlungen wurden von beiden Seiten in dem freundschaftlichen Geist geführt, der den traditionellen Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei entspricht.

Melitopol, Berdjansik, Mariupol

Berlin, 9. Oktober

Die Erfolge der deutschen Panzerarmee, die zusammen mit Verbänden der Verbündeten zum Moskauer Meer vorrückte, führte zur Einnahme zweier Orte, die seit der deutschen Besetzung im Jahre 1918 keine Aufmerksamkeit mehr auf sich gezogen haben. Bei Melitopol wurde die 9. sowjetische Armee frontal geschlagen. Dieser Ort von 75 000 Einwohnern liegt an der Eisenbahn von Charkow nach Sebastopol auf der Krim. Fabriken geben der Stadt eine besondere Bedeutung.

Bei Berdjansik, 120 Kilometer östwärts von Melitopol, vollzog sich die Vereinerung der am Moskauer Meer entlang vorgestoßenen Waffen-44 mit den von Norden gekommenen Panzertruppen. Diese an einer Bucht des Moskauer Meeres gelegene Stadt, die die Bolschewisten in Ostfront umtaufen, liegt in der Luftlinie bereits 250 Kilometer von Dnepropetrowsk, von wo diese Kampfhandlungen ihren Ausgang nahmen. Der Ort besitzt einen Hafen und dient als Getreideumschlagplatz für das Hinterland. Zwei Munitionsfabriken beschäftigten bereits 1937 in drei Schichten 7000 Arbeiter.

Der westliche Punkt, der nach Osten hin von deutschen Truppen erreicht wurde, ist jetzt die von einem 44-Verband ertränkte Stadt Mariupol, die nicht nur strategisch einen wichtigen Ort darstellt. Sie liegt am Eingang der Bucht von Taganrog, durch die der Don das Moskauer Meer erreicht, und dient als Hafen sowohl für die Überbergung am Moskauer Meer als auch für das nördlich anschließende Donezbecken. Mariupol mit seinen über 200 000 Einwohnern ist daher nach Odessa der wichtigste Südhafen der Sowjetunion. Der Hafen besitzt eine Wasserfläche von über 150 Hektar und ist mit Elevatoren, mechanischen Speichern, Schwimmböden, fahrbaren Kränen und dem sonstigen Zubehör moderner Hafenanlagen ausgerüstet. 1938 erreichte der Umschlag, der sich vor allem aus Kohle und Getreide zusammensetzt, 3 1/2 Millionen Tonnen. Der Rüstungswirtschaft dienen eine Reihe von Säften. In der einen werden Panzerplatten, Granaten, Geschütze, in einer zweiten Kohleisen, Stahlbleche und Schienen, in einer dritten Qualitätsrohre für den Flugzeugbau und Erdbohrungen sowie Präzisionsbleche für Flugzeuge, Autos und Panzerwagen hergestellt. Dazu kommt noch eine Flugzeugfabrik für Flugzeugmotoren, zwei Geschützwerte, eine Handfeuerwaffenfabrik, ein Werk für chemische Kampfstoffe und eine lange Reihe von Industrieanlagen, die dem zivilen Konsum dienen. Den Verlust Mariupols wird also nicht nur der Sowjetmilitärbehörden, sondern auch die bolschewistische Wirtschaft zu spüren bekommen, vor allem die Rüstungsindustrie.

Roosevelt muß Farbe bekennen

Berlin, 9. Oktober

Durch die Veröffentlichung des Roosevelt-Briefes an Stalin, der die ganze Strepelloigkeit und den Opportunismus offenbart, mit dem der Präsident der Vereinigten Staaten eingeschlossen ist, den gesamten europäischen Kontinent dem Bolschewismus zu überantworten, sah sich Roosevelt genötigt, die Erstizung und die Echtheit dieses Briefes zuzugeben.

Wie Associated Press aus Washington meldet, ließ Roosevelt durch das Weiße Haus antwortlich bekanntgeben, daß er an Stalin einen Brief gesandt habe, in dem erklärt wird, daß Mittel und Wege gefunden würden, um das Material zu liefern, das notwendig sei, um Hitler an allen Fronten, einschließlich der sowjetischen, zu bekämpfen. Dieser Brief sei Stalin von Harriman, dem Leiter der USA-Mission in Moskau, übergeben worden.

Auch „New York Herald Tribune“ und „New York Times“ müssen zugeben, daß die von Berlin veröffentlichte Fassung des Roosevelt-Briefes dem Inhalt entspreche.

Führender Gewerkschaftler verhaftet

Drahtmeldung unseres CR-Berichterstatters

Neuyork, 10. Oktober

Einer der führenden Männer der nordamerikanischen Transportarbeitergewerkschaft, John Santo, wurde am Mittwoch verhaftet unter der Beschuldigung, widerrechtlich in die USA eingewandert zu sein. Santo gilt als die kommunistische Triebfeder hinter der Politik der Transportarbeitergewerkschaft. Die Einwanderungsbehörden werfen Santo vor, unter anderem Namen im Jahre 1927 als Student aus Rumänien kommend, eingewandert zu sein. Die Verhaftung erregt lebhaftes Aufsehen in der Öffentlichkeit und wird von der USA-Presse groß verzeichnet.

Der Tag in Kürze

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verließ das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Flugbeil.

Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Funk wird am kommenden Sonntag die deutsche Delegation in Königsberg/Pr. mit einer Rede über „Ökonomischer Staat im Rahmen der wirtschaftlichen Neuordnung Europas“ eröffnen.

Am Verlauf der Besprechungen des Reichspostministers in Rom wurde ein Abkommen zur Erleichterung des Post- und Telegrafendienstes zwischen Deutschland und Italien unterzeichnet.

Die Londoner Zeitung „Evening News“ meldet, daß Attlee, der an der Arbeitskonferenz in den USA teilnehmen wird, wahrscheinlich eine Botschaft der britischen Regierung an Roosevelt mitnehme.

Der bekannte englische Nationalökonom John Maynard Keynes wurde an Stelle des verstorbenen Lord Stamp zum Direktor der Bank von England gewählt.

Der Leiter der australischen Labour-Partei, Curtin, hielt in Sydney seine erste Rede als australischer Ministerpräsident, die auf einen bemerkenswerten nüchternen Ton abgestimmt war.

Größte Brände in den Raffinerien Haifas

Angriff stärkerer italienischer Bomberverbände / Schneidiger Vorstoß in Ostafrika

Rom, 9. Oktober

Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Größere italienische Bomberverbände griffen gestern Nacht die Raffinerien und Petroleumbehälter von Haifa an. Trotz heftiger Abwehr des Feindes gelang es unseren Flugzeugen, die Ziele zu treffen, in denen sich Brände größten Ausmaßes entwickelten. Alle unsere Flugzeuge kehrten an ihre Stützpunkte zurück, einige mit Treffern der feindlichen Flak.

In der gleichen Nacht führte der Feind einen Einsturz auf einige Örtlichkeiten der Ostküste Siziliens durch. Bomben- und Maschinengewehrangriffe verursachten weder Opfer noch Schäden. Die Abwehr von Spratus schloß ein Flugzeug ab, das in der Nähe der Küste ins Meer stürzte. Die gesamte Besatzung wurde gefangen genommen.

In Nordafrika Aufklärungsaktivität an der Front von Tobruk. Feindliche Einheiten wurden abgewiesen und liegen Gefangene in unseren Händen. An der Front von Sollum schossen deutsche Jäger zwei feindliche Flugzeuge ab. Andere deutsche Flugzeuge griffen vorgeschobene feindliche Flugplätze an, trafen

Vorratslager und zerstörten ein Flugzeug am Boden. Ein Luftangriff auf Tripolis hatte lediglich leichte Materialschäden zur Folge.

In Ostafrika griff eine starke aus nationalen und kolonialen Truppen bestehende Kolonne der Stellung von Malag, nordöstlich von Gondar, unter dem Befehl des Oberleutnants Carmelo Buzzo, den Sitz des englischen Kommandos, die wichtige Stellung von Amba Giorghis, im kräftigen Vorstoß an. Nach Überwindung jedes Widerstandes wurde der Feind in die Flucht geschlagen und ihm beträchtliche Verluste beigebracht. Wiederholte Gegenangriffe des Feindes wurden zurückgeschlagen. Unsere Truppen ließen den Sitz des feindlichen Kommandos in Flammen aufgehen und zerstörten ein Munitionslager sowie die Radiostation. Sie kehrten mit Gefangenen und erbeuteten Waffen und Material an ihren Ausgangspunkt zurück. Alle beteiligten Einheiten und besonders das 25. Kolonial-Bataillon zeichneten sich durch Entschlossenheit und Tapferkeit aus.

Am Nachmittag des 7. Oktober beschloß eines unserer Flugzeuge, das sich auf einem Aufklärungsflug entlang der Straße von Debra Tafor befand, feindliche Kraftfahrzeuge mit Maschinengewehrfire und steckte sie in Brand.

England vereitelt Verwundeten austausch

Arrogantes Bestehen der Briten auf einem unbilligen Zahlenverhältnis

Berlin, 9. Oktober

Auf die Initiative der deutschen Reichsregierung ist, wie mitgeteilt wird, im August d. J. durch die Vermittlung der Schweiz der englischen Regierung der Vorschlag des Austausches von schwerverwundeten Kriegsgefangenen vermittelt. Schiffstransports zwischen zwei Kanalfähren gemacht worden. Durch die Siege der deutschen Wehrmacht über England belief sich die Zahl der in deutscher Hand befindlichen und nach Feststellung einer internationalen Arbitration für den Austausch in Betracht kommenden britischen Kriegsgefangenen auf 1143, während dem nur ungefähr 50 deutsche Kriegsgefangene in englischer Hand gegenüberstanden.

Auf die zunehmende englische Antwort zu diesem Austauschwege hat die Reichsregierung dann am 23. September über die amerikanische Botschaft in Berlin der englischen Regierung mitteilen lassen, daß sie im Hinblick auf den großen Zahlenunterschied der auszutauschenden englischen und deutschen Kriegsgefangenen die Erwartung aussprechen müsse, daß der für den Rücktransport der englischen Kriegsgefangenen zur Verwendung kommende Schiffsraum auch auf dem Wege nach dem Kontinent voll ausgenutzt werde, d. h. also, daß für die fehlende Zahl deutscher Kriegsgefangener zumindest eine Anzahl deutscher Zivilinternierter, und zwar entsprechend dem hierüber zwischen Deutschland und England getroffenen Abkommen vom Februar 1940, mit in die Heimat befördert werden müsse.

Auf diesen mehr als billigen Vorschlag hat am 29. September die amerikanische Botschaft eine Äußerung der englischen Regierung übermittelt, wonach es nicht in Frage kommen könne, den Zahlenunterschied durch Heimführung von Zivilisten auszugleichen; jedoch sei die englische Regierung bereit, dem vorgeschlagenen Transport einige deutsche Frauen anzuschließen.

Angesichts dieser Stellungnahme der englischen Regierung, die der traditionellen Politik gegenüber wehrlosen Zivilgefangenen entspricht — wie sich erst kürzlich wieder bei jedem Völkerrecht Höhn sprechenden Verschleppung bzw. Auslieferung an die Bolschewisten der im Iran lebenden deutschen Männer und

der trotz Zuführung freien Geleits durch die englische und sowjetische Regierung erfolgten restlosen Ausplünderung der deutschen Frauen und Kinder gezeigt hat — hat die deutsche Regierung am 1. Oktober der amerikanischen Botschaft mitgeteilt, daß durch diese ablehnende Stellungnahme der britischen Regierung eine neue Lage geschaffen sei, die bis zur Klärung der Angelegenheit einen vorübergehenden Aufschub des Austausches erforderlich mache.

Am 4. Oktober machte die amerikanische Botschaft in Berlin als Schlichter Englands nunmehr den Vorschlag, ob nicht ein englisches Lazarettenschiff mit den inzwischen an Bord geschafften rund 100 deutschen Wehrmachtangehörigen nach Frankreich auslaufen und von dort eine entsprechende Zahl heimsendungsberechtigter britischer Kriegsgefangener zurückbringen könne. Die deutsche Regierung hat am gleichen Tage der amerikanischen Botschaft die Zustimmung zu einem derartigen begrenzten Austausch in einem Memorandum mitgeteilt und für dessen Durchführung den 7. Oktober vorgeschlagen. Die Reichsregierung hat ebenfalls sofort eine entsprechende Anzahl britischer schwerverwundeter Kriegsgefangener zum Abtransport in Frankreich bereitgestellt.

Trotz dieser über die amerikanische Botschaft in Berlin verabredeten Regelung blieb das Schiff aus, und statt dessen wurde durch den englischen Rundfunk die Annullierung des Austausches bekanntgegeben.

Soweit der Tatbestand. Die englische Regierung hat nunmehr durch verschiedene Veröffentlichungen versucht, diesen Tatbestand zu verdrehen und zu verfälschen, und u. a. die Behauptung aufgestellt, daß die Reichsregierung versucht habe, ein getroffenes Abkommen zu vereiteln, und daß die englische Regierung sich nicht in der Lage gesehen habe, den vereinbarten begrenzten Austausch von etwa 100 Kriegsgefangenen vorzunehmen, weil damit die übrigen britischen Verwundeten und Kranken jede Möglichkeit einer Rückführung nach England verloren hätten. Daß dies eine doppelte Lüge ist, geht aus dem obigen Tatbestand völlig klar hervor, denn:

1. es wurde von Deutschland nur eine Regelung verabredet, und zwar die über den partiellen Austausch von je 100 schwerverwundeten Kriegsgefangenen. Die Durchführung dieser Vereinbarung aber wurde nicht von der deutschen Regierung, sondern allein von der englischen Regierung vereitelt.

2. Die britische Regierung war sich völlig im Klaren darüber, daß sie durch Rücksendung von Zivilgefangenen entsprechend dem deutschen Vorschlag jederzeit ihre gesamten in Frage kommenden schwerverwundeten hätte zurückbekommen können.

Anscheinend hat die englische Regierung dieses nicht gewollt, woraus nur der Schluss gezogen werden kann, daß ihr in ihrem verblendenen Haß offenbar mehr daran liegt, internierte deutsche Frauen und Kinder weiter in völlig unverdienter Gefangenschaft zu behalten als den englischen Anverwandten ihre eigenen schwerverwundeten Männer zurückzugeben. Es ist daher auch begründlich, daß die englische Regierung das Bedürfnis empfindet, ihr flagranter Unrecht durch unrichtige Darstellungen und lächerliche Behauptungen zu verklären, um sich gegenüber den zweifellos mit Recht enttäuschten Angehörigen der Kriegsgefangenen zu rechtfertigen.

Die deutsche Regierung muß also feststellen, daß die Schuld für das bisherige Nichtzustandekommen dieses Austausches ausschließlich auf englischer Seite liegt.

Der Bolschewismus ist militärisch bereits völlig erledigt

Budjenny nicht mehr Oberkommandierender / Die weltgeschichtliche Großtat unserer Wehrmacht / Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 10. Oktober

Der Bolschewismus ist militärisch erledigt. Vom Quellgebiet der Wolga bis zum Moskauer Meer sind die Reste der geschlagenen sowjetischen Armeen überall im Rückzug. Von operationsfähigen bolschewistischen Heeresgruppen kann nicht mehr gesprochen werden. Die letzten Reste werden einer nach dem anderen endgültig ausgelöscht. Mit der Zerstörung der Heeresgruppe Timoschenko ist der Feldzug im Osten entschieden.

Das sind die gigantischen Grundzüge des Bildes, wie es sich nach den jüngsten deutschen Operationen ergibt und wie es auch von dem aus dem Führerhauptquartier gekommenen Reichspressechef Dr. Dietrich vor der deutschen Presse in passenden Einzelheiten geschildert wurde. Eine Entscheidung von weltgeschichtlicher Ausmaß ist gefallen. Noch vermögen wir, die wir im Banne der sich häufenden Siegesnachrichten stehen, die wahre Bedeutung dieser Entscheidung nicht zu begreifen. Mit um so größerem leidenschaftlichen Mitleiden verfolgen wir die Endphase eines Ringens, von dem Deutschlands und Europas Leben und Zukunft abhängt.

Budjenny in den Nordklauen der GPU?

Die Reste der Heeresgruppe Borschilow sind hoffnungslos in Leningrad eingeschlossen. Auch die Heeresgruppe Budjenny wurde ostwärts Kiew und nördlich des Moskauer Meeres praktisch erledigt. Budjenny selbst hat anscheinend das bolschewistische Schicksal ereilt. Er ist nicht mehr Oberkommandierender und befindet sich nach ausländischen Versionen in den Nordklauen der GPU. Nun opfert Timoschenko an der Zentralfront auch die letzten einsatzfähigen Verbände der sowjetischen Wehrmacht. Rund 60 sowjetische Divisionen sollen in den beiden Riesenebenen zusammengeschoben sein und ihrer unentrinnbaren Vernichtung entgegengehen.

Die deutsche Wehrmacht hat damit in nur 3 1/2 Monaten eine Tat vollbracht, die in der Weltgeschichte ohne Beispiel ist. Der Tagesbefehl des Führers an die Soldaten der Ostfront, den bolschewistischen Gegner noch vor Einbruch des Winters zu geschmettern und damit auch die Voraussetzungen für den endgültigen Frieden in Europa zu schaffen, ist in nur einer Woche zur stolzen Erfüllung geworden. Die Heimat weiß um die Härte dieses Kampfes und über jedes Lob erhabenen Leistungen unserer Soldaten. Um so inbrünstiger dankt die Heimat ihrer Wehrmacht und um so ehrfürchtiger ist ihr Mitgefühl für die Hinterbliebenen der Gefallenen. Nicht geringer ist jedoch unser Dank an unsere Kriegsführung, die wiederum mit den geringstmöglichen Opfern die größtmöglichen Erfolge erlangt. Bis zum heutigen Tage betragen die deutschen Verluste nur 5% der Verluste des Weltkrieges. Sie sind im Verhältnis wahrhaft gering, wenn man bedenkt, daß in den 3 1/2 Monaten Feldzug im Osten vielmehr erreicht wurde als in 3 1/2 Jahren Weltkrieg. Wie im Norden, Westen und im Süden, so war auch der gewaltige Feldzugsplan im Osten wieder das Werk des ans wunderbare grenzenden strategischen Genies unseres Führers. Vom Feuer seines Willens waren auch jetzt wieder die seine Pläne durchführenden Armeen befeuert. Von der ersten Stunde der Abrechnung mit dem bolschewistischen Heeresstolz bis zu den nunmehrigen letzten vernichtenden Schlägen lag das Geheiß des Heeresführers beim Führer und seiner ruhmreichen Wehrmacht. Die gigantischen Erfolge waren nicht das Ergebnis irgendwelcher Zufälligkeiten, sondern der Preis einer bis ins Letzte ausgedachten sorgfältigen Planung, der die sowjetischen „Heerführer“ nichts entgegenzusetzen vermochten. Das blutige Schicksal, das sie dem deutschen Volk und Europa zugebracht hatten, vollzieht sich nun an ihnen selbst, das eigentliche strategische Ziel unserer Kriegsführung, nämlich die Vernichtung der sowjetischen Heeresmassen, geht seiner Erfüllung entgegen. Nichts vermochte die Stohkraft unserer Wehrmacht zu vermindern. Auch jetzt noch — nach 3 1/2 Monaten schweren Kämpfen — ist sie tausende Kilometer

von der Heimat entfernt, stark genug, um die letzten vernichtenden Kessel zu bilden.

Deutschland und Europa sind stärker denn je

Sie zerstreut damit auch die letzten Hoffnungen, die man in London und Washington an den bolschewistischen Bundesgenossen geknüpft hatte. Der deutsche Siegeszug im Osten zerstreut wie ein Sturmwind die Lügengewebnisse, die die feindliche Lügenpropaganda bis zum heutigen Tage über bolschewistische Offensiven, die nie stattgefunden haben, verbreitet hatte. Mögen nun die gleichen Lügenbolde mit dem Schlagwort von der angeblichen Restaurierung der sowjetischen Armeen neue Hoffnungen zu erwecken versuchen. Wir wissen, daß die Sowjetunion nicht mehr dazu imstande ist; abgesehen davon, daß der Führer nicht der Mann ist, der den Bolschewisten auch nur die geringste Atempause ließe. Welch lächerliche Argumente die Briten auch benutzen werden, um mit der sowjetischen Niederlage ihre eigene zu verschleiern: Der Führer und seine Wehrmacht haben ehernerer Tatkraft geschaffen. Mit dem Zusammenbruch der sowjetischen Wehrmacht gibt es für uns im Osten keine Probleme mehr. Deutschland und Europa atmen wieder frei und sind stärker denn je.

„Geordneter Rückzug an die Wolga unmöglich“

England und Amerika stehen völlig im Zeichen der Katastrophe Timoschenkos

Drahtmeldung unseres Sch-Berichterstatters

Wissau, 10. Oktober

England und Amerika stehen völlig unter dem Eindruck der Katastrophe Timoschenkos. Mit Schrecken gibt man sich jetzt Rechenschaft darüber ab, wie kritisch die Situation, die man noch vor Kurzem so optimistisch beurteilt, von heute auf morgen geworden ist. „Die Lage hat sich in den letzten 24 Stunden bedeutend verschlechtert“, erklärt die Londoner „Times“. „Das Schicksal der bolschewistischen Armeen, die in der letzten Woche örtliche Gegenangriffe in Richtung auf Smolensk ausführten, gibt zu Beforgnissen Anlaß. Wenn diese Heeresteile nicht rechtzeitig zurückgezogen wurden, müßten sie sich jetzt in der Falle befinden. Zweifelslos übersehen die Sowjets zur Zeit sehr schwere Prüfungen.“

Die Einkesselung der Armeen Timoschenkos im Raume von Wjasma und Brjansk, die der Vernichtung Budjennys bei Kiew fast auf dem Fuße folgte, hatte den Befürchtungen recht gegeben, die von militärischen Sachverständigen in London und Washington schon seit Wochen geäußert wurden. Diese Sachverständigen hätten immer wieder darauf hingewiesen, daß die sowjetische Strategie unter Stalins Einfluß einen sehr verhängnisvollen Weg einschläge, indem sie sich an jeden Zoll Boden klammerte und dadurch der operativ überlegenen deutschen Heeresleitung immer wieder Gelegenheit zu großen Einkesselungsmanövern gebe. Stalin hat den Deutschen direkt in die Hände gearbeitet, als er alle britischen und amerikanischen Hinweise auf die Notwendigkeit eines rechtzeitigen Rückzuges nach Osten etwa auf die Wolgalinie ablehnte. Wenn es den Deutschen jetzt gelingt — was unterdessen geschehen ist —

auch die Elitetruppen Timoschenkos in die Falle zu nehmen, sei ein geordneter Rückzug auf die Wolgastellung so gut wie unmöglich geworden. Und selbst wenn er theoretisch möglich wäre, gäbe es keine ausgebildeten und ausgerüsteten großen Armeen mehr, welche die Wolga als neue Operationsbasis benutzen könnten. Die sowjetische Heeresführung habe schwerste taktische und strategische Fehler begangen, denn angesichts der Überlegenheit der deutschen obersten Führung wäre es nach britischer Ansicht die Hauptaufgabe der Sowjets gewesen, ihre ausgebildeten Divisionen und ihr Material rechtzeitig nach Osten in Sicherheit zu bringen. Die britische Militärmisision und die zur USA-Wehrmacht kommandierten amerikanischen Offiziere in Moskau seien praktisch einflusslos gewesen.

Das gleiche stellt auch ein amerikanisches Blatt, der in Washington erscheinende „Evening Standard“ fest.

Die Offiziere der USA-Armee, die seit Monaten in Moskau seien, hätten fast keinerlei wirkliche Fühlung mit den zuständigen sowjetischen Militärsstellen gehabt. Man habe ihnen jeden Tag einen großen Lagebericht und operative Erläuterungen vorgelegt, aber ihnen konsequent keinerlei richtigen Einblick gegeben, und sie auch nicht an die Front gelassen.

Man sieht, nach alter Methode beginnt man in London und Washington, die eigenen Hände in Unschuld zu waschen und jede Verantwortung für die Katastrophe des Verblühten abzulehnen, wenn man auch mit Schrecken erkannt hat, welche Folgen die sowjetische Niederlage für die Weltmächte haben muß.



Dieser Wegweiser, den unsere Soldaten aufgestellt haben, ist bestimmt nicht zu übersehen. (P.K. Feldmeyer, Atlantic, Jander-Multiplex-K.)

Der letzte Bismarck-Berichter gestorben

Berlin, 9. Oktober

Einer der ältesten deutschen Journalisten, Schriftleiter Hans Frederich, ist am 8. Oktober im 81. Lebensjahr in seinem Heim in Berlin-Lantow gestorben. Ein Leben, das bis zum letzten Atemzug von Arbeit erfüllt war, ist damit beendet. Von 1884 bis 1931, über 47 Jahre lang, war Hans Frederich als Schriftleiter und Berichtersteller tätig, und zwar hauptsächlich für das damalige W.T.B. und später für das Nachrichtenbüro deutscher Zeitungsverleger im Reichstag und Preussischen Landtag. Mit ihm ist zugleich der letzte als unmitteibarbarer Augen- und Ohrenzeuge überlebende deutsche Journalist aus der Bismarck-Zeit dahingegangen. Aus der Fülle des politischen Geschehens, mit der sein Beruf ihn in engste Verbindung brachte, war Hans Frederich immer jene berühmte Bismarck-Arde im Reichstag von Februar 1888 in besonders eindringlicher Erinnerung geblieben, über die er damals für deutsche Zeitungen zu berichten hatte und in der der historisch gewordenen Satz gesprochen wurde: „Wir Deutsche fürchten Gott, aber sonst nichts auf der Welt!“

Höflichkeit im Kriege erst recht!

Hannover. Vor einigen Tagen nahm die Geheime Staatspolizei den Kellner Max Kott aus Hannover fest, der sich in einem größeren Restaurant der Innenstadt gegenüber einer Frau in einer unverständlichen Weise benommen hat. Die Frau war Mittagsgast in dem Lokal und wartete bereits eine Stunde auf ihr Essen. Als sie im höflichen Ton den Kellner fragte, ob ihr Essen bald kommen würde, hat er ihr laut und vor allen Gästen das kläffische Jiddisch „Göy von Verschlingungen“ zugerufen. Da er sich damit wider den Geist der Volksgemeinschaft vergangen hat, befindet er sich im Augenblick an einer Stelle, wo ihm keine Gelegenheit gegeben ist, deutsche Frauen in dieser Art zu beleidigen. — Das ist der Auftakt zu Maßnahmen, die zur Entrümpelung schlechter Sitten leider notwendig sind. Auch während des Krieges können Verkäufer und Käufer, Bediente und Auftraggeber, Handwerker und Kunden, Kellner und Gast in Geschäften, Straßenbahnen, Lebensmittelstellen, an Schaltern usw. sich eines Tones bedienen, der auf die Kriegsverhältnisse Rücksicht nimmt.

Der Fortier mit den drei Punkten

In der Umgebung einer Stadt, die nicht allzu weit von uns liegt: Ein Fahrgast verläßt den Volksaubus. Er vermischt seinen Hut. Der Wagen ist schon im Anrollen. Da merkt die aufmerksame Schaffnerin die Vergeßlichkeit. Sie hält den Hut zur Tür heraus; der Fahrgast gibt das Zeichen, ihn hinzuwerfen. Die Schaffnerin tut wie geheißen. Der vergeßliche Fahrgast beschleunigt seinen Schritt. Allein viel geschwinder ist ein munterer Fortier. Er apportiert den Hut... aber nicht dem Hutbesitzer. Im Handumdrehen ist er im nahen Buchenwald verschwunden. Der Volksaubus verlangsamte sein Tempo. Die Komödie auf der Landstraße hat die allgemeine brennende Aufmerksamkeit. Ob es zum „happy end“ gekommen ist, weiß des Sängers Höflichkeit nicht zu berichten. Des Dienstes gleichgestellte Uhr buldet kein Warten. Hoffen wir, daß sich der Fortier die Geschichte mit den drei Punkten noch einmal überlegt hat.



Im Kampfabschnitt an der Nordfront sind die Geländebedingungen besonders schwierig. Die Mannschaft bringt die Pat über einen Knüppeldamm. (P.K. Aufnahme: Kriegsbericht Matthesen [Sch.], Jander-Multiplex-K.)

Der Namenlose / Eine geschichtliche Erzählung von Herbert Kranz

„Freiwillige vor!“ hatte Generalleutnant von Görke am 11. November vor Demmin gesagt, als er die Schweden aus der Stadt werfen wollte, und Maul halten! hatte der Wachmeister Jost Bertram den fünfundsiebzig Dragonern, die daraufhin vorgetreten waren, als einzige Parole für das klägliche Unternehmen gegeben, zu dem sie in der Nacht um elf Uhr antraten. Die Schweden mußten im Schlaf überfallen werden, anders war die Stadt nicht zu bekommen, und dafür mußte der Wall erklettert, die Torwache niedergemacht und dann das Tor von innen geöffnet werden. Alles aber hing an der Pflanze, die sie zuerst über den Wallgraben legen mußten und die darauf von den fünfundsiebzig zu passieren war. Ein Wort zur Anzei, und die Schweden schlügen Lärm — deswegen sagte der Wachmeister

noch einmal, als sie nun losgingen: „Kerls, Maul halten!“

Es lag so viel an der verfluchten Pflanze, daß der Generalleutnant mitging und selbst das Zeichen gab, sie über das unheimlich schwarze Moortwasser des Wallgrabens zu schieben. Der Wachmeister tastet als erster hinüber. Sie warten noch einige Atemzüge, dann schleicht der Nächste über die schmale Planke, und alles geht gut. Schon sind zwanzig hinüber, nur fünf warten noch, und eben betritt der Einundzwanzigste die schmale Brücke und verschwindet den Leuten im Dunkel der Nacht. Da hören die Männer hüben und drüben des Grabens einen schweren Fall, das Wasser rauscht auf, die Planke klatscht auf den Wasserspiegel, noch einmal und noch einmal, und allen steht das Herz still: der Einundzwanzigste ist in den grundlosen Graben gestürzt... Wenn er jetzt ausschreit in seinem Schreien, wenn sich ihm in der höchsten Todesnot ein einziger Hilferuf entringt, ist alles verraten. Aber der Einundzwanzigste hält sich an den Befehl; kein Schrei, kein gurgelnder Ruf, kein Laut kommt von ihm. Schweigend geht er unter, und Demmin wird genommen.

„Die Freiwilligen von gestern vor!“ befahl Generalleutnant von Görke am andern Morgen auf dem Marktplatz der eroberten Stadt, und es traten acht Dragoner vor die Front. Die übrigen waren gefallen, auch der Wachmeister Jost Bertram. Geblieben waren auch

Blondes Haar? Bedarf wegen seiner Empfindlichkeit besonderer Pflege. Man wünscht es daher nur mit Mitteln, die kein Alkali und keine Kalksalze im Haar zurücklassen und dafür sorgen, daß es nicht nachdunkelt, also mit Schwarzkopf „Extra-Blond“



der Vordermann und der Hintermann des Ertrunkenen, seinen Leichnam behielt das untergründliche Moor, und so kennt niemand seinen Namen.

Kunst und Wissenschaft

Goethe-Medaille für Professor Dr. Hermann Böhle. Der Führer hat dem Professor Dr. Hermann Böhle in Berlin-Grünwald aus Anlaß der Vollendung seines 66. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die Stärkung des Auslandsdeutschtums, insbesondere als Landesgruppenleiter der Partei in Südafrika, telegraphisch seinen Glückwunsch ausgesprochen. Gleichzeitig hat der Führer dem Jubilar in Anerkennung seiner wertvollen wissenschaftlichen Forschungsarbeiten auf dem Gebiete der Elektrochemie die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Der Komponist und Musikschaffsteller Wilhelm Kriegl ist 84 Jahre alt, gestorben. Beim Klange des Namens Kriegl denkt man sofort an seine erfolgreichste Oper „Der Evangelmann“, die, 1895 entstanden, über viele deutsche Bühnen gegangen ist. Bemerkenswerter Erfolg trug ihm auch das volkstümliche Werk „Kuhreigen“ ein. Kriegl ist auch mit Chören, Chorwerken mit Orchester, Kammermusik und Orchesterwerken hervorgetreten. Aus Kunst und Leben, „Im Konzert“ und eine Biographie über Richard Wagner sind einige seiner schriftstellerischen Werke.

Theater

Das deutsche Theater im Generalgouvernement. Das Staatstheater des Generalgouvernements in Krakau hat, wie bereits gemeldet, seine zweite Spielzeit zu Anfang des vorigen Monats eröffnet. Nunmehr treten auch die beiden anderen künftigen Theater des Generalgouvernements, die Bühnen in Warschau und Lublin, in ihre Spielzeit ein. In Warschau ist von der Theaterleitung geplant, etwa

alle vierzehn Tage eine Erstaufführung zu veranstalten, und zwar sowohl im Schauspiel, als auch in der Operette. Ferner sind Ballettaufführungen vorgesehen. Im Lubliner Stadttheater wird ein neues Schauspiel zur Aufführung gelangen, das Wallenstein zur Hauptgestalt hat.

Hinrich „Musterbauer“ in Danzig. Wenige Tage nach der Aufführung brachte auch das Danziger Staatstheater den „Musterbauer“ von August Hinrichs, Heinz Brede inszenierte mit aller Sorgfalt das Stück, das auch in Danzig eine heiter-freudliche Aufnahme fand, vor allem auch dank der wirklich ausgezeichneten Besetzung.

Musik

Eine erfolgreiche Musik zum „Kreuzschreiber“. Das Deutsche Nationaltheater in Weimar hat Anton Camillo Reils Musik zu Angenrührender Komödie „Die Kreuzschreiber“ zur Aufführung angenommen. Diese Musik wurde auf der Voltenhainer Freilichtbühne mit großem Erfolge zur Aufführung gebracht. Reil ist erster Kapellmeister des Schwednitzer Landestheaters.

Thomanerchor fährt nach Italien. Der weltbekannte Leipziger Thomanerchor wird demnächst eine ausgedehnte Konzertreise unter Leitung des Thomasmantors, Prof. Günther Ramin, unternehmen. Die Gastspielreise fährt nach Süddeutschland, der Ostmark und nach Italien, wo Konzerte in Rom, Turin, Neapel, Mailand, Bologna und anderen Städten geplant sind.

Da macht das Sparen Spaß wenn eine so gute Zahnpasta wie Nivea nur 40 Pfg. die große Tube kostet! So kommt ein Groschen zum anderen und...

Aus dem Wartheland

Gauhauptstadt

Beschäftigungen Hilfenfeldts. Nachdem Oberbefehlshaber Hilfenfeldt auf der ersten Großkundgebung der NSB im Wartheland am Mittwoch gesprochen hatte, begab er sich in weitere Teile unseres Heimatganges, um sich vom Einfluß der NS-Volkswohlfahrt im besetzten Gebiet zu überzeugen.

Pabianice

Drei neue Kindergärten der NSB. Die NS-Volkswohlfahrt übergab dieser Tage ihren zweiten Kindergarten in Pabianice, den sie auf dem Grundstück Dammweg 2 angelegt hat, im Rahmen einer Einweihungsfeier ihrer Bestimmung. Die eigentliche Feier fand auf der Wiese des Heimes statt, wo Kreisamtsleiter Hafemann über den bedeutsamen erzieherischen Wert der nationalsozialistischen Kindertagesstätten sprach. Dann folgte ein frohes Kinderfest, das bei Lied und Wort, Kasperle und sonstigen Überraschungen jung und alt fröhlich zusammenhielt. Bei der neueröffneten Kindertagesstätte handelt es sich um die dritte, die im Kreise Laß im Laufe der letzten Woche eingeweiht worden ist. Außer Pabianice haben nämlich vor kurzem auch Laß und Zelow je einen Kindergarten erhalten, die mit ähnlichen Feiern im Beisein des Landrats und

Kreisleiters Todt ihrer Bestimmung übergeben wurden. Damit hat sich die Zahl der NSB-Kindergärten im Kreise Laß auf fünf erhöht, wozu in Kürze ein weiterer in Belchatow hinzukommen wird.

Zdunska-Wola

90 Jahre alt. Am morgigen Sonnabend kann Frau Amalie Fuchs, geb. Müller, Grabstraße 52 wohnhaft, ihren 90. Geburtstag begehen. Ihr Vater wurde in Rimbürg im einstigen Königreich Böhmen geboren, während die Mutter aus Wogda (Großfürstentum Weimar) stammt. Frau Fuchs hat heute noch 7 Geschwister, die alle schon im hohen Alter stehen. Sie war 62 Jahre verheiratet, als ihr Mann im Jahre 1935 starb. Die Jubilarin ist eine kinderreiche Mutter, hat sie doch 8 Töchtern und 2 Söhnen das Leben geschenkt. Die Kinder sind alle längst verheiratet und haben selbst wieder Kinder. Enkelkinder sind es 85 und Urenkel 60. 15 Enkel und 2 Urenkel stehen in der Wehrmacht. 2 Enkel fanden den Heldentod an der Ostfront für das Großdeutsche Reich; ein anderer ist schwer verwundet. Diese genauen Angaben über die Neunzigjährige sind deshalb von allgemeinem Interesse, weil sie die Mutter einer der ältesten deutschen Arbeiterfamilien Zdunska-Wolas ist, die schon bald nach der Erhebung von zwei ehemaligen Dörfern zu einer Stadt hier einwanderten. Diese deutschen Einwanderer von einst haben über alle Stürme der Zeit hinweg ihr Deutschtum bewahrt. Und das beehrte Geburtstagskind ist besonders stolz darauf, daß es noch die Heimkehr der Wahlheimat ins Reich erlebte. Möge ihr, die körperlich und geistig noch frisch ist, weiter ein sonniger Lebensabend beschieden sein. Die greise Frau nimmt an den Ge-

schnissen der Zeit noch regen Anteil; sie ist auch noch in der Lage, längere Spaziergänge trotz ihres hohen Alters, zu unternehmen.

Waldrode

Auf einer Kundgebung in Lubranek würdigte Kreisleiter Delang (Waldrode) in eingehender Weise den Schicksals- und Entschheidungskampf, den heute Deutschland auszugetragen hat und der von jedem einzelnen den Einfluß der ganzen Kraft fordert.

Zychlin

r. Polnisch-jüdische Zuderschubung. Die Angeklagten Stefania Ostrowka, deren Schwester A. Ips, beide Polinnen, sowie Moses Schwarz und Abraham Waidelawski, beide Juden, alle in Zychlin wohnhaft, wurden vom Sondergericht Leslau zu folgenden Zuchthausstrafen wegen Vergehens gegen das Kriegswirtschaftsgesetz verurteilt: die Ostrowka zu zwei Jahren, die Ips zu einem Jahr, Schwarz zu einem Jahr und sechs Monaten und Waidelawski zu einem Jahr. Außerdem wurde für die Dauer von zwei Jahren auf Ehrverlust erkannt, den Angeklagten auch die Kosten des Verfahrens zugesprochen. Der Tatbestand ergab, daß die Ostrowka in nicht genau bekanntem Umfang ins Gouvernement Jüder Schmuggelgele, die Ips dagegen drei Doppelpentner Jüder ins dortige Getto brachte und an die angeklagten Juden verkaufte. Da es sich im ganzen aber um eine offenbar nicht sehr bedeutende Menge handelte, andererseits auch wirtschaftliche Notlage — bei der Ips — in Rechnung gestellt werden konnte, so kam das Gericht auf verhältnismäßig glimpfliche Strafen. Am Tatbestand des Verstoßes gegen das Kriegswirtschaftsgesetz war nichts zu ändern,

außerdem fiel erschwerend ins Gewicht, daß gerade in Zychlin immer ein reger Schmuggel ins Gouvernement betrieben wurde. Außer der hartnäckig leugnenden Ostrowka haben die anderen Angeklagten ihr Verschulden eingestanden.

Lask

Erntedankfest in Rufec. Am Sonntag fand eine deutsche Erntedankfeier für die in der Gemeinde Rufec angesiedelten Deutschen aus Böhmen und Bessarabien statt. Die Feier wurde eingeleitet von Amtskommissar Leshega, der die auf dem mit Blumenanlagen gezierter Platz vor der kath. Kirche angetretenen SA-Männer, wie auch den BDM, und die auf geschmückten Wagen erschienenen deutschen Frauen und Kinder begrüßte. Er sprach dann über das Erntedankfest. Unsere Ernte war gesegnet und wir gehen mit neuer Hoffnung, mit neuem Mut in den Winter. Das wollen und müssen wir mit der Tat beweisen als die Heimgekehrten und als die vom Bolschewismus getriebenen deutschen Bauern im Warthegau. Nur wenige sind wir hier und selten sieht jemand unser Tun und Lassen, trotzdem wollen wir stets unsere Pflicht tun als Deutsche für Deutschland und unseren Führer. Die BDM-Mädchen führten noch einige Volkstänze und Spiele auf mit Gesang und humoristischen Vorträgen unter der Leitung der hier weilenden Studentin Fr. Stech.

ADOX in Schleier
Fotofilm

Vulkan **SANEX**
Gummi-Waren!
GAUGER HANDSCHUHE

Offene Stellen

Geschäftsführende Kraft u. Bürokräft, Stenotypistin für Lebensmittel-Großhandel gesucht. Lebenslauf, Zeugnisse, möglichst Lichtbild u. Gehaltsansprüche unter 2305 an die Z3.

Für das Volkspflegeamt, Jugendamt und Meldeamt der Stadt Gostynin suche ich sofort geeignete, fachlich, erfahrene männliche oder weibliche Kräfte mit deutschen und polnischen Sprachkenntnissen. Vergütung erfolgt nach Gruppe VIII bzw. VII L.D. u. und gelegentlichen Nebenleistungen. Gostynin ist Kreisstadt mit ca. 10 000 Einwohnern, und liegt landschaftlich reizvoll zwischen Seen und Wäldern. Bewerbungen mit Freigabebescheinigung und Angabe des frühesten Eintrittstermins sind sofort an mich einzureichen.
Der Amtskommissar.

Büroangestellte gesucht. Hermann Göring-Str. 93, A. v. Gersdorff, Vertretungen. 29560

Vertreter für Farben, Lacke, Spezialität Barackfarben, bei Wehrmacht stellen eingeführt, gesucht. Angebote unter 2294 an die Z3.

Appretureur für Wolllwaren gesucht. Angebote unter 2198 an die Z3.

Wirtmeister für sofort gesucht. Adolf-Hitler-Str. 220. 29524

Bauführer, Maurerpolierer für Baustellen in und um Lijmannstadt, für sofort gesucht. Bender u. Weiss, Bauunternehmung, Adolf-Hitler-Str. 114, 2. Etage, Front, Fernruf 154-34. Meldes Freitag und Sonnabend 15-19 Uhr. 29538

Deutsche Bezieherwerber (auch Damen) ab sofort für Bromberg u. umliegende Städte gesucht. Angebote an Reichstreuter Zeitschriften, Bezejrteel, Bromberg, Robert-Ley-Str. 14.

Lebenssprechende Verkäuferin, die auch die Fenster dekorieren kann, für Textwarengeschäft gesucht. Angeb. unter 2256 an die Z3. 29510

Rechnerin für sofort gesucht. Schnelles und sicheres Rechnen Bedingung. Vorzuzustellen mit handgeschriebenen Angebot bei Fritz Hermann, Lijmannstadt, Hohensteiner Str. 73.

Kinderliebendes Hausmädchen, nicht unter 20 Jahren, deutschspr., sofort gesucht. Angeb. unt. 1396 a. d. Z3.

Wirtin, deutschsprechend, für sofort od. später für mittleren Gutshaus halt, gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisauszug an Gutsw. Deuben, Kr. Welun.

Deutsche Aufsichterin gesucht. Hindenburgplatz 3, W. 11. 29551

Stellengesuche

Vertrauensposten, Chefvertreitung, wünscht alt., sehr rüstiger, vielerf., unbedingt zuverlässiger Kaufmann. Orientiert auf Gebieten: Lebensmittel, Naturstein, Baumat., Holz, Landwirtschaft u. a. Gest. Angeb. an die Z3. unter 2277. 29706

Dolmetscher: Deutsch, Französisch, Russisch, Polnisch, sucht Stellung. Straße der 8. Armee 296, W. 43.

Berufliche Stenotypistin, aus dem Altreich, mit langjähriger Praxis, sucht Halbtagsbeschäftigung von 10-15 Uhr. Angebote mit Gehaltsaufschriften erbitte unter 2289 der Z3.

Hilfsbuchhalterin, mit allen Büroarbeiten vertraut, Maschinenschreiben, sucht Stellung, möglichst Textilgroßhandel. Angebote unter 2296 an die Z3. erbeten. 29542

Kontrollistin sucht Nebenbeschäftigung ab 17.30. Ang. unt. 2279 a. d. Z3.

Stetefürin, perfekt in Steno und Schreibmaschine, sucht Stellung. Ang. an die Z3. unter 2308.

Frankein, 44 Jahre, Altreich, sucht Beschäftigung gleich welcher Art, im Altreich selbständige Wäscherei und Plätterei gehabt. Bürokennnisse vorhanden. Ang. unter 2311 a. d. Z3.

Vermietungen

Möbliertes kleines Zimmer, in gutem Hause, an soliden Herrn, am liebsten Ostmärker, zu vermieten. Ansuchen von 16-20 Uhr, Meldehausstr. 28, W. 4. 29720

Zimmer mit 2 Betten, Bad u. Wc, gepflegt, an 2 Herren zu vermieten. Wolkestr. 116, W. 8. 29529

Mietgesuche

Wohnung, 2-3 1/2 Zimmer, auch möbliert, gesucht, evtl. Übernahme vorhandener Einrichtung. Fernr. 127-08. Suche 1-2 Zimmer mit Küche. Ang. unter 2306 an die Z3. 29555

Wohn- u. Schlafzimmer, gut möbl., mit Bad und Telefon, von Arzt in leitender Stellung baldmöglichst gesucht. Angeb. unter 2291 an die Z3.

Möbl. Zimmer, 1-2 mögl. Telefon, Bedienung. Angebote unter 2316 an die Z3.

Garagen, mögl. heizbar, im Stadtzentrum, zu mieten gesucht. K. Reichelt, AG., Arzneimittegroßhandel, Lijmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 98.

Zimmer, gut möbl., für sofort gesucht. Ang. unter 2290 an die Z3.

Wohnung, 5-7 Zimmer, mit allem Zubehör, Stadtmitte, ab sofort oder später gesucht. Angebote unter 2303 an die Z3. 29549

Möbl. Zimmer, freundlich, mögl. für dauernd gesucht. Mutter, Generalvertreter der Allianz-Versicherung, Adolf-Hitler-Str. 159, Ruf 181-40.

Möbl. Zimmer von berufst. Fräulein bei deutscher Familie gesucht. Angebote unter 2091 an die Z3.

Wohnungstausch

Tausche moderne 5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, in schöner Gegend in Polen, gegen eine ähnliche in Lijmannstadt, auch Stadtmitte, 5-7 Zimmer mit Zubehör, Angebot unter 2304 an die Z3. 29548

Verkäufe

Polarschuhe zu verkaufen. Böhmisches Linie 42, W. 12, von 18-19. 29488

Karakul, reichlich 5 Felle, zu verkaufen. Kallandstraße 32, W. 2, Ruf 186-87. 29488

PAW. Opel, 1,2, Lim., gut erhalten, verkaufe (400 M.). Horst-Welke, Straße 64, W. 22. 29537

Rorolast-Gummistricke, größerer Rollen, in allen Größen und Formen in ganzer Partie sofort abzugeben. Aufschriften erbeten unter Bieleh, D.C., Postfach 215.

Fiat, Topolino, 650 ccm, Lim., generalüberholt, Modell 99, gut bereit. Ruf 109-13, ab 10 Uhr.

Opel, W. 4, Lim., in Zustand, gut bereit. Ruf 109-13, ab 10 Uhr.

Kompletter Motor, PAW, Meisterklasse, 15 000 km gelaufen, zu verkaufen. Ruf 125-68. 29553

2 Matratzen, zweiteilig, zu verkaufen. Schanzhorststr. 3, W. 3. 29554

Kaufgesuche

Zugspferd zu kaufen gesucht. Tauenhienstraße 44. 29485

1 Nähmaschine, zum Nähen von Strümpfen, zu kaufen gesucht. Angebote an Strümpfabrik G. Ritter, Bromberg 5, Kordoner Straße 14.

5 Elektromotoren (Schleifringmotor), mit Anlasser, 1,5 bis 2 PS, mit 2 Tourenstufen auf 1400 u. 700, speziell für Cottonmaschinen mit 120/220 Volt, zu kaufen gesucht. Angebote unter 2302 an die Z3.

Reisfräsenleuchter, 3x5 oder 6x6, zu kaufen gesucht. Angebote unter 2295 an die Z3. 29536

Wintermantel, Gr. 1,85, zu kaufen gesucht. Ang. unt. 2283 an die Z3.

Schreibtisch, gut erhalten, dunkelbraun, zu kaufen gesucht. Angebote unter 2297 an die Z3. 29541

Fräsenzug, für große Figur, zu kaufen gesucht. Ang. unt. 2282 a. d. Z3.

Wohrbeon zu kaufen gesucht. Buchel, Böhmisches Linie 47, W. 4. 29724

Personenwagen, bis 1,7 Lit., zu kaufen gesucht. Ang. unt. 2285 a. d. Z3.

Berlanemantel, nur erstklassiges Stück, zu kaufen gesucht. Angebote unter 2286 an die Z3. 29718

Mob. Kücheneinrichtung, gebraucht, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter 2292 an die Z3.

Mehrere PKW-Frachtwagen, von 2 1/2 bis 8 t Tragkraft, sowie Anhänger dringend zu kaufen gesucht. Angebote unter 2284 an die Z3. 29717

Reberhandschuh, braungelb, verloren. Mitteilung unter Fernruf 127-08 erbeten. 29726

Kohlenarten des Philip Rudof, Adolf-Hitler-Str. 104a, W. 12, verloren. 29525

Umklekabine zur polizeilichen Einwohnererfassung auf den Namen Marie Wajs, Hermann-Billing-Straße 7, verloren. 29723

Helbraune Setter-Hündin, mit Halsband, 2 Jahre alt, am Montag, dem 6. Oktober, entlaufen. Abzugeben Lijmannstadt, Farmerstraße 40/42, bei Ernst Mach.

Die Dame mit blauem Mantel, die am Dienstagmittag mit der Straßenbahn 2 fuhr, wird höflich gebeten, Sonnabend um 8 Uhr im General-Lijmann (Hotel) zu sein.

Ziegelgrus (Bauschutt) in jeder Menge unentgeltlich Näheres: Adolf-Hitler-Str. 240 Ruf 130-72

Koniferen, Ziergehölze Ziersträucher u. Obstbäume zu verkaufen Artur Hirsch, Nachrichtenstraße 42, Zufahrt 4 (Zdrowie)

Erdbepflanzungen in versch. guten Sorten zu 4 RM. das 100, liefert Baum schule „Bergeshöh“, Danzig, Radaunufer 47

Herbstmäntel für Damen und Herren sowie Anzüge finden Sie in unserem leistungsfähigen Spezialgeschäft Schmechel & Sohn Adolf-Hitler-Straße 90 Ruf 209-54

Berufskleidung Schürzen im Spezialgeschäft A. Schiller Litzmannstadt, Danziger Straße 66, Ruf 164-11

SEIFEN

und auch bezugscheinfreie Waschmittel Schmierseifen Ersatz, Waschpulver



DROGERIE E. GENSZ

komm. Verw. der Firma Ludwig Spiess u. Sohn AG. Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 107 Ruf 156-85



Fa. Karl Metje

Frankfurt/M. — Posen — Litzmannstadt

Erstes und führendes Spezial-Unternehmen für maschinelle Parkett-Instandsetzung

Litzmannstadt, Ruf 122-40 König-Heinrich Str. 18, W. 6

Aufträge von auswärts werden ebenfalls ausgeführt

Fahrrad- und Musikwaren-Großhandlung

Willy Henke

Litzmannstadt, Buschlinie 94 Fernruf: Sammel-Nr. 233-20

Die leistungsfähige Einkaufsquelle für den Fahrradhändler im Warthegau

RU-MA

FICHTENNADEL-BADESALZ

RU-MA

FICHTENNADELSALZ unentbehrlich. Es wirkt stärkend, erfrischend und lebend

Zu haben in allen Fachgeschäften

E. u. R. Matz

Kosmetisches Laboratorium Litzmannstadt

Danziger Straße 59, Ruf 148-24

Malerarbeiten

Malermeister A. Trenkler & Sohn Litzmannstadt, Spinnlinie 77

Ruf 277-36

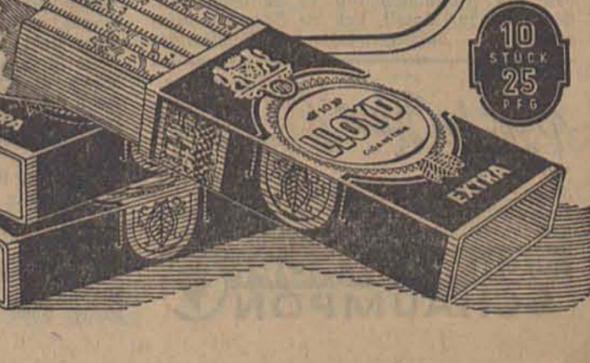


LLOYD

EXTRA Der würzig-aromatische Charakter dieser Mischung kommt in vollendeter Weise zur Geltung durch das flach-ovale

Langformat

10 STÜCK 25 PFG



Tag in Sitzmannstadt

Der Führer wurde nicht enttäuscht

„Wir haben uns nicht getäuscht in der Richtigkeit unserer Pläne, noch in der Loyalität, in der einmaligen geschichtlichen Loyalität des deutschen Soldaten. Wir haben uns schließlich auch nicht getäuscht über die Güte unserer Waffen. Wir haben uns nicht getäuscht über das reibungslose Funktionieren unserer ganzen Organisation der Front, über die Beherrschung der gigantischen hinteren Räume und auch nicht getäuscht über die deutsche Heimat.“

Solche zuverlässige Worte konnte der Führer sagen, als er das Kriegs-Winterhilfswort eröffnete. Du willst doch nicht, daß er sich gerade über dich getäuscht haben sollte. Opfere so, als stehst du hinter dir!

Satzung der Bezirksförsternsegermeister. Die Bezirksförsternsegermeister des Regierungsbezirks Sitzmannstadt tagten in der Handwerkskammer in Sitzmannstadt zu einem dreitägigen Lehrgang über „die Handhabung der Bauordnung bei den Rohbau- und Gebrauchsabnahmen und bei der Feuerstättenbau“. Vertreter des Regierungspräsidenten, der Feuerhupolizei und der DAF nahmen daran teil.

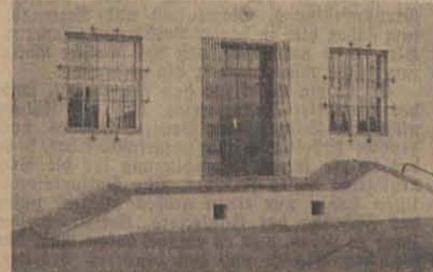
Sinfonie-Konzert. Am kommenden Dienstag, dem 14. Oktober, findet das zweite Sinfonie-Konzert des Städtischen Sinfonie-Orchesters Sitzmannstadt in der Sporthalle am Hiltner-Sportplatz statt. Mozart mit der Ouvertüre zur „Zauberflöte“ und Beethoven mit der fünften Sinfonie bilden die Eckpfeiler der Vortragsfolge. Außerdem gelangt das Violinkonzert in G-moll von Max Bruch zur Darbietung; Solist ist Hans Warner, der erste Konzertmeister unseres Sinfonie-Orchesters. Die Leitung des Konzertes liegt in den bewährten Händen von Adolf Baue.

Wann wird verdunkelt? Sonnenuntergang um 18.01.

Zweigpostamt O 17 im neuen Heim eröffnet

Einweihung im Haus Ostlandstraße 212 durch Ministerialdirektor Dr. Körner

Führerwort und Gefallenenehrung leiteten gestern vormittag im neuen Postamt O 17 zu einer kurzen Ansprache von Oberpostrat Zaedl anlässlich der Inbetriebnahme der neuen Räume über. Er begrüßte als Gäste Ministerialdirektor Dr. Körner (Berlin) und den Präsidenten der Reichspostdirektion Posen, Richter, ebenfalls aus Posen, sowie den Leiter der Posenener Direktion. Dann machte er kurze, gehaltvolle Ausführungen über die Schwierigkeiten, die überwunden werden müssen, wenn man hier baulich, betrieblich und hygienisch unzureichende Unter durch neue zu ersetzen bestrebt ist. Im Fall des Post-



Eine Verladerampe ist an das neue Postamt angebaut (L.Z.-Bilderdienst, Foto Weingandt 2)

amtes O 17 stand schon im Sommer 1940 fest, daß neue Räume her mußten. Das neue Amt wurde erbaut, während das alte noch in Betrieb war. Unangenehm war die Gefolgschaft des Postamtes S 10 daran; das vierstöckige Haus, in dem dieses Amt untergebracht ist, wurde über ihren Köpfen abgebrochen. In den nächsten Wochen werden die Ämter S 10 und S 14 in Betrieb genommen, und so dient das Postamt Sitz-

mannstadt zu seinem Teil dem Fortschritt, dem Verkehr und der Öffentlichkeit.

Nach einem Gedichtvortrag von Fr. Sorg für die Gefolgschaft des Amtes und einem Aufruf von Pg. Erle für die Kreisverwaltung der DAF zum Amterswettbewerb gab dann Mini-



Ministerialdirektor Dr. Körner-Berlin spricht

sterialdirektor Dr. Körner einen interessanten Rückblick über die Zustände, die 1939 von der Deutschen Reichspost im Wartland angegriffen wurden, und über die Maßnahmen zur Herbeiführung eines geordneten Postbetriebes. Amter und Einrichtungen waren verwahrloht, teils zerstört. Die Zeit forderte also schnelle Entschlüsse und tatkräftiges Zutun. Aber noch ist viel zu tun. Welun, Schierah und Warbrücken werden gleich nach dem Kriege neue Postämter bekommen müssen, weil die bestehenden völlig unzureichend sind. Sitzmannstadt bekommt einen Postverladebahnhof von über 100 000 Quadratmeter Fläche, der sofort in Angriff genommen wird, wenn man über die endgültige Lage der übrigen Bahnanlagen schlüssig ist. Ganz besondere Beachtung verdient der Bau von Wohnungen. In Stochhof entstehen z. B. 150 neue Wohnungen. Damit wird wenigstens den dringendsten Anforderungen Genüge getan. Im Ganzen fehlen im Wartland etwa 8000 Wohnungen. Allein Sitzmannstadt hat 800 Postangehörige aus dem Reich, von den insgesamt 2700 sind 2200 Deutsche. Das polnische Element ist also trotz des Krieges in hohem Maße von der Postarbeit ausgeschlossen. Ministerialdirektor Dr. Körner betonte im Verlauf seiner Ansprache auch die Bedeutung und die besonderen Schwierigkeiten des Kraftpostwesens im Wartland mit seinen schlechten Straßen. Schließlich übergab er das neue Amt „der Arbeit, die wir uns verpflichtet fühlen“. Diese Arbeit hatte schon am Vortage mit dem Umzug begonnen und war bereits vor Beginn der Feierstunde in vollem Gange. Hell und geräumig sind die einzelnen Abteilungen angelegt. Eine Rampe für die Paketautos erleichtert die Arbeit. Auch der Schalteraum ist modern und einfach eingerichtet. Er hat auch eine Fernsprechanlage, die man hier in Sitzmannstadt gern in größerer Zahl und nicht nur in den Postämtern haben möchte.

Mit einem Gruß an den Führer und den Viedern der Nation schloß die schlichte Feier der Inbetriebnahme des Postamtes O 17 in seinem neuen Heim Ostlandstraße 212. (L.Z.-Bilderdienst) Beim Glücksmann 673 wurden 500 RM, beim Glücksmann 672 100 RM und bei der Glücksfrau 676 100 RM gezogen.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung, Kreisstellenleiter. Sonntag Besprechung der Dg. Kreisleiter in der Dg. Hindenburg-Schlageterstraße. Antritt 9.30 Uhr im Dienstanzug vor der Kreisleitung.

Dg. Effizienzhausen. Freitag, 19 Uhr, Amts- und Stellenleiterbesprechung.

Dg. Schwabenberg. Freitag, 20 Uhr, Schulungsabend im Dg. Heim für alle Vgl. Leiter, NSB, DAF, und Frauenwerk.

Dg. Freienplan. Freitag, 20 Uhr, Führerbesprechung.

Hilfer-Jugend. Zur Aufnahmefeier am Montag, 13. Oktober, 20 Uhr, brauchen die HJ- und DJ-Führer nicht mitgebracht zu werden. — Antritt zur Jugendführer-Sonntag, 10.15 Uhr, im Hof des Lichtspieltheaters „Cafino“.

Marine-HJ. Freitag, 19 Uhr, Antritt in der Inpektionschule.

Stamm II. Freitag, 16 Uhr, auf dem Schiefstand der Bürgerhühngilde (Königsbacher Straße) Schießen für das Leistungsabzeichen.

DAF, Stelle Jugend. Für Betriebsjugendwallerinnen und Betriebsjugendwaller Sonntag um 9.30 Uhr im Frauenwohnheim der Firma Geier, Adolfs-Hilfer-Straße 293, Arbeitsbesprechung.

L. Z.-Sport vom Tage

Sportfest der Ordnungspolizei in Laß

Auf dem neu hergerichteten Sportplatz in Laß fand am Sonntag ein großangelegtes Sportfest der Sportgemeinschaft der Ordnungspolizei des Kreises Laß statt. Die eingeteilten Sportgruppen vollbrachten in Einzel- und Mannschaftswettkämpfen ausgezeichnete Leistungen, die von den zahlreichen erschienenen Zuschauern mit reger Anteilnahme verfolgt wurden. Ein Fußballspiel fiel zugunsten der von der Gendarmerie-Vorhauke Sitzmannstadt gestellte Mannschaft aus. Besonderen Beifall fand eine gemischte Staffel aus Läufern, Radfahrern und Reitern. Der Kommandeur der Gendarmerie in Sitzmannstadt sprach nach Beendigung der Wettkämpfe den beteiligten Mannschaften seine Anerkennung aus. Die Jugend, die in geschlossenen Verbänden der HJ und des BDM aus den Lagern Waldhorst und Teudorn angetreten war, wies er mit eindringlichen Worten auf die Bedeutung des Sportes zur Hebung der Kampfkraft des Volkes hin. Am Ende des Sportfestes, zu dessen Gelingen das Musikkorps der Schutzpolizei Sitzmannstadt wesentlich beitrug, nahm der Kreisführer des Gend.-Kreises Laß die Preisverteilung vor.

Dreimal Fußball-Betriebsklasse

Der Fußballbetrieb des Sonntags ist in Sitzmannstadt auf die Bezirksstelle beschränkt. Am Hauptbahnhof gibt es eine Doppelveranstaltung. Zuerst spielen um 13.54 Uhr die Reserve unserer Polizei und der SC. Rapid, also die beiden Mannschaften, die sich am Vortage die ersten Punkte erwarben. Wir glauben, daß die Ordnungspolizei abermals zu einem Erfolg kommen. Anschließend um 15 Uhr messen sich die Stadtsportgemeinschaft und die SSW, zwei Mannschaften, die einen sehr ordentlichen Fußball spielen. Die größere Durchschlagskraft scheinen uns allerdings die Stadtsportler zu haben. Erstmalig in Erscheinung treten um 15 Uhr an der böhmischen Linie die neuen Mannschaften der TSV. Kraft und der HJD. Wir müssen abwarten, was beide Gemeinschaften an Spielern herausbringen können.

Pelikan Nr. 1022 G
das saubere Klopfpapier:

Wachs auf der Rückseite, wachshaltige Farbe auf der Vorderseite.

Kein Rollen, kein Rutschen.

Saubere Hände, klare Schrift.

Griffig und handlich, farbkräftig und ergiebig.

Pelikan 1022 G

GÜNTHER WAGNER, DANZIG

ZU BEZIEHEN DURCH DIE FACHGESCHÄFTE

Polnische Räuber zum Tode verurteilt

Letzte Schwerverbrecher unschädlich gemacht / Pferdedieb wurde gefaßt

Der fruchtbarsten Zusammenarbeit von Gericht und Polizei ist es zu verdanken, daß eine Reihe von schweren Verbrechen in diesem Gebiete des Wartlandes fast ausgerottet sind. Dazu gehört das in Sitzmannstadt und Umgebung so verbreitete Verbrechen der Falschmünzerei, aber auch das des schweren Raubes. Die Falschmünzer haben sämtlich lange Freiheitsstrafen erhalten, während die Räuber, die als Gewaltverbrecher sich betätigt hatten, sämtlich den Weg zum Schafott angetreten haben. Einen der wenigen doch noch vorgetommenen Fällen schweren Raubes hatte das Sondergericht II bei dem Landgericht in Sitzmannstadt am 8. Oktober 1941 abzurteilen.

Leon Sittowski war der Bierte von elf Kindern seiner Eltern und ist schon dreimal wegen Diebstahls und einmal wegen Entweichens aus einer Strafanstalt von den Polen bestraft worden. Im Mai dieses Jahres tat er sich mit seinem Bruder Henryk, der damals 17 Jahre alt war, und einem Dritten zusammen, um bei einem polnischen Bauern einen Raubüberfall zu begehen. Der dritte Pole klopfte an die Tür und sagte, es wäre Polizei da. Er und Leon Sittowski hatten sich mit beiden Knüppeln bewaffnet und Masken vor das Gesicht gebunden. Als geöffnet wurde, leuchteten sie dem Bauern ins Gesicht. Sittowski hieb dem einen eine Badpeise herunter. Dann zwangen sie die übrigen Hausbewohner, in ihren Betten zu bleiben und packten alle Gegenstände, deren sie habhaft werden konnten, in einen Sack. Henryk Sittowski kam hinzu, und alle drei

schleppten die Beute in ein Wäldchen, in dem sie sie gleichmäßig verteilten. N—r

Wie die Zeitungen vor einiger Zeit berichteten, trieb eine Diebesbande, die es auf Pferde abgesehen hatte, in der Umgebung von Sitzmannstadt ihr Unwesen. Eine Anzahl dieser Pferdediebe konnte vor Monaten schon auf lange Zeit ins Zuchthaus geschickt werden. Nunmehr hatte sich der Haupttäter der Bande, der Maurer Andreas Fajst aus Sitzmannstadt, vor dem Sondergericht II beim Landgericht zu verantworten. Fajst hatte im Herbst 1940 und Frühjahr 1941 mit seinen Helfern zur Nachzeit bei verschiedenen Bauern das einzige Pferd aus dem Stall geholt und von dem Erlös seinen Lebensunterhalt bestritten. Er konnte bald gefaßt werden, war aber von der Außenarbeit entwichen und kurz darauf wieder festgenommen worden. Insgesamt gab er zu neun Pferden gestohlen zu haben, so daß die Bauern bei der Herbst- und Frühjahrsbestellung in arge Bedrängnis gerieten. Mit Rücksicht auf sein gemeinschaftliches Verhalten wurde gegen ihn die hohe Strafe von 7 1/2 Jahren Zuchthaus verhängt. Ein jugendlicher Angeklagter, der ihn in einem Falle mitgeholfen hatte und von ihm verführt worden war, erhielt wegen Beihilfe zum Pferdediebstahl acht Monate Gefängnis.

Das Sondergericht III verurteilte den 41-jährigen polnischen Landarbeiter Stanislaw Sztajerowski aus Belchatow wegen Beihilfe zu räuberischen Erpressung in zwei Fällen und wegen Beihilfe zum schweren Diebstahl zu insgesamt 4 Jahren Zuchthaus und Abertennung der Rechte aus den §§ 32 bis 34 StGB, auf die Dauer von 4 Jahren. Der Angeklagte hatte nach Ausbruch des Krieges in Kaschau anderen Polen geholfen, von volksdeutschen Einwohnern in zwei Fällen Fahrräder zu erpressen und in einem Falle aus einem verschlossenen Anwesen ein Fahrrad zu stehlen.

Pancola-Film
viel verlangt, daher nicht immer gleich erhältlich

Kauf

Schicksal im Osten

Roman von Marianne Westerlind

„Über er kam nicht. Was bedeutete das? Meine Anruhe steigerte sich. War Gregor nicht mehr hier? War er tot? Was sollte ich dann anfangen in dieser entzweiigten Oede? Mutterseelenallein unter einem noch unerforschten Hirtenvolk Zentralasiens? Ich war der Verzweiflung nahe.“

Nach, wie es mir erschien, endloser Zeit trauerte der Mongole wieder heran. Er brachte mir meinen Ring zurück. Ich fühlte, wie alles Blut aus meinem Gesicht wich. Was sollte das heißen?

Ein zweiter Mongole, ein alter Mann, gestellte sich zu uns, und beide begannen ein erregtes Zwiegespräch.

„Sotnik — weit weg.“ Das ersah ich endlich, weiterschwendende Gesten begreifend. Sotnik hieß Rittmeister, diesen Ausdruck hatte ich gebraucht.

„Wo ist er?“ rief ich immer wieder.

Der Mann wies mit der Hand nach Osten. Einen Augenblick verharrte ich ratlos. Dann, unter Hinzuziehung eines Russen, der ebenfalls eine mühsame Verständigung hatte, erfuhr ich, daß ich kommen sollte, Leute aus Rußland seien da. Ich atmete auf.

Wieder flüsterte ich in einen Wagen, und wieder ging es dahin im Steppeland. Bald nähereten wir uns einem langgestreckten Europäerhaus, das von getrockneten Pflanzstängeln umgeben, im Hofe lag, getrennt von der Straße. Aus diesem Hof heraus trat jetzt eine Frauengestalt,

blieb vor der Pforte stehen und blickte von leichter Anhöhe den Sandweg zu mir herab; ihr weißes Kleid verriet sie als Europäerin, das Gesicht konnte ich auch bei näherer Entfernung noch nicht erkennen, da sie die Hand wie zum Schutz gegen Sonnenbrand über die Stirn legte. Ihr ganze Haltung aber sagte mir, daß sie mich erwartete. Als der Wagen hielt, ging sie mir entgegen.

Rolle, blasser Wangen, leicht mit Sommersprossen betupft, dunkelblaue, große Augen, eine hohe, gewölbte Stirn, hellblonde, leicht gewellte Haare — ich kannte doch dieses Gesicht —

Lisa Wichmann!

„Ja, ich bin es wirklich“, sagte sie mit weichem Lächeln. Mit Händedruck begrüßte sie mich. „Gregor Romanowitsch...“ sagte ich nach einer Pause, von Staunen überwältigt, „ist er nicht da?“

Das Lächeln erlosch, ein leicht verlegener Ausdruck trat in ihre Züge. „Nein“, antwortete sie, „er ist in die östlichen Provinzen beordert. Aber kommen Sie ins Haus, ich werde Ihnen alles erzählen.“

Mit müden Schritten folgte ich ihr. Knads, sagte es in meinem Herzen. Gregor ist fort. Du wirst ihn nicht sehen. Wann kommt er wieder?

Die Innenräume des langgestreckten, eisenstößigen Hauses waren spärlich möbliert, immerhin strömten sie einen Hauch westlicher Kultur aus. Lissas Züge trugen immer noch den leicht verlegenen, gehemmten Ausdruck. Auch ich fühlte mich unfrei. Was tat Lisa hier? Ich hatte ihr feinerzeit Gregors Anschrift gegeben. Augenscheinlich wohnte sie hier. War sie seine Hausdame, seine... seine...

Sie begann sachlich zu berichten. „Im Osten sind Feindseligkeiten ausgebrochen zwischen

Mongolen und Chinesen. Der Chinese ist unglaublich zäh und fleißig, der Mongole träge und indolent, so schiebt sich der Chinese immer weiter vor, treibt Keile in die Mongolei hinein, und da, wo der Mongole nicht gleichgültig zurückweicht, gibt es Streitigkeiten. Rußland wittert da Vorteile für sich, Rußland, dieser unerzählige Moloch — immer noch mehr möchte er fressen. So ist eine militärische Abordnung zwecks Erkundung nach dort entsandt worden.“

Augenscheinlich vermied sie es, Gregors Namen zu nennen.

„Wann ist er gereist?“ fragte ich beklommen.

„Vor vierzehn Tagen.“

„Und Sie... Sie...“ Ich staute.

Sie sah an mir vorüber. „Ich bin geflohen, hierhergekommen, wie Sie es mir rieten und bin hiergeblieben. Als Gregors Frau.“

Es war heraus. Ihre Nerven entspannten sich.

Knads, sagte wiederum mein Herz. Diesmal war es in Sprung, der durch die Mitte lief. Einen Augenblick tanzten Wände und Möbel um mich herum. Eine erregte Stille entstand. Ich sprang auf und trat ans Fenster; draußen liefen schon bläulichviolette Schatten der Dämmerung durch die Steppe.

Mein Gott, was für ein Leben, dachte ich, was für ein verrücktes, irres, verwirrtes Leben... Bin ich ihm überhaupt noch weiter gewachsen?

„Kommen Sie“, sagte Lisa nach einer ganzen Weile sanft, „ich werde Ihnen berichten, wie alles kam.“ Ein Blick verriet mir, daß sie litt. Ein grüblerisch weher Ausdruck trat in ihre Augen, zwei Falten, neu gekehrt, liefen zu den Mundwinkeln herab. Ich setzte mich wieder zu ihr, noch würgend an meinem Schreden.

„Ja“, sagte sie und fröhlich wie traumschwer

über die rundgewölbte Stirn, „das war so: Sie wollten mir zur Flucht verhelfen, ich nahm Ihr großmütiges Geschenk an, ich trug es stets bei mir, aber — es wurde mir gestohlen, Frau von Hollensee, nachts im Schlafe entwendet, vielleicht von meiner sogenannten Schwiegermutter oder meinen Schwägerinnen. Diebstahl und Treubruch einem Europäer gegenüber sind bei den Chinesen keine Vergehen, hörte ich einmal sagen. Als ich meinen Mann danach fragte, lächelte und schwieg er vielsagend. Gott sei Dank blieb meine Ehe mit Dr. Chang-Lu-pi weiter kinderlos; unsere Nachkommen als weißen den Rassen stehend, hätten sowohl in den Augen des weißen wie des gelben Mannes den Stempel der Minderwertigkeit getragen. Als wohlhabender Chinese nahm sich mein Mann eine Nebenfrau, um reinrassige Erben zur Pflege des Ahnenkultes zu haben. Meine Stellung im Hause wurde immer unhaltbarer, ich kam mir vor wie ein unbrauchbares, in die Ecke gestelltes Stück Möbel, obwohl nach chinesischem Gesetz sonst die zweite Frau hinter der ersten rangiert. Die Nebenfrau war eine kleine, zarte, unwissende Chinesein mit fast weiß geschminktem Gesicht, sie hielt mich sicher für eine böse Dämonin, sie steckte auch wohl den Zorn des Hellenrichters Yama auf mich herab. Ich sah sein Bild an, ein grauenhaftes Ungeheuer, gehörnt, phantastisch getönt, flammenumzüngelt, mit Glöckchen und Messer in der Hand. Letztendlich bäumte sich mein Trost, ich verjagte an die Vernunft meines Mannes zu appellieren. Du kennst Berlin und Potsdam“, sagte ich zu ihm. „Und Bonn und den Rhein, unsere Kirchen, Museen und Kultur — und du erwartest von mir, ich soll mich euren Göttern und Dämonen unterordnen. Unsere Götter und Dämonen, verleihe er Fall, sind älter als eure Kultur.“ Es gab keine Brücke.“ (Fortsetzung folgt)

Warthegau Entscheidungsland für lange Zeit

Tagung der Kreisobmänner und Hauptstellenleiter der Deutschen Arbeitsfront des gesamten Gaues Wartheland

Die Männer der Deutschen Arbeitsfront des ganzen Warthegaues finden sich in diesen Tagen zu einer Tagungsreihe zusammen, in der die wichtigsten Fragen der bevorstehenden Winterarbeit durchgesprochen werden. Führende Persönlichkeiten der Partei und des Staates nehmen dabei das Wort. Der heutige Tag brachte vormittags ein Referat des Reichsamtleiters Holzapsel, mittags sprach Oberbürgermeister Venzki über die Zukunftsaufgaben Litzmannstadts. Weiter wurden Einzeltagungen und Betriebsbesichtigungen durchgeführt. Abends fand in der Sporthalle eine Großkundgebung statt, bei der Gauleiter-Stellvertreter Schmalz die grundlegende Ausrichtung gab. Außerdem sprach Gauobmann Dr. Derichsweiler über die Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront im Warthegau.

Für die Großkundgebung der Deutschen Arbeitsfront war die Sporthalle besonders festlich mit goldgesäumten Laternen und einem großen Führerbild als Bühnenabschluss ausgeschmückt worden. Zwei Hoheitsadler auf Postamenten flankierten den zur musikalischen Umrahmung des Abends angetretenen Musikzug der SA. Nachdem die Hoheitsfahne und die Fahnen der Betriebe durch das Spalier der Werkschmänner auf die Bühne marschiert waren, begrüßte Kreisobmann Wabler den Gauleiter-Stellvertreter Schmalz, Gauobmann Dr. Derichsweiler, den Vertreter des Regierungspräsidenten Dr. Moser, Kreisleiter Wees, Oberbürgermeister Venzki und die übrigen Gäste aus Partei, Staat und Wehrmacht. Er wies dann kurz auf die besondere Bedeutung dieses Tages hin, an dem das Oberkommando der Wehrmacht wieder

mens der Deutschen Arbeitsfront das Gelöbnis ab, daß alle Kräfte eingesetzt werden, um dieses Ziel zu erreichen. Die Ansprache des Gauobmanns wurde mit starkem Beifall aufgenommen.

Gauleiter-Stellvertreter Schmalz griff in seiner Rede zurück auf die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Als im vorigen Jahrhundert in Europa der Aderboden knapp wurde, entstand in Deutschland und anderen Ländern neben der Aristokratie, dem Bürgertum und dem Bauern als vierter Stand der Arbeiterstand. Fast ratlos stand man in vielen Ländern dem neuen Problem gegenüber. Es hätte ein Großer auftreten müssen, der diesem Stand seinen Platz im Rahmen der Nation hätte anweisen können. Der Arbeiter wurde zum Interessensobjekt. Aber schon im Krieg 1914/18 zeigte es sich, daß die Arbeiter der Stirn und der Faust sich gefunden hatten. Dann kam Adolf Hitler. Was Jahrzehnte veräumt worden war, hat ein junger Frontsoldat in wenigen Jahren vollendet. Was viele in ihren fähigsten Träumen nicht erwartet hatten, war Wirklichkeit geworden, Schritt um Schritt. Ein Volk hatte nach vielen Irrfahrten zu sich selbst zurückgefunden. Vier Jahre laßt mir Zeit, sagte der Führer damals. 7 Millionen Erwerbslose holte man von der Straße, und um den deutschen Arbeiter sein Recht zu geben und zu sichern, wurde die größte Organisation der Welt geschaffen, die DAF. Der Name „Arbeiter“ ist ein Ehrentitel geworden. Was Demagogie

einst versprochen hatte, die Nazis und Adolf Hitler haben es erfüllt. Daß Menschen, die Höfe, Geschäfte, Fabriken besitzen, ihr Vaterland lieben, ist nicht verwunderlich. Daß aber Menschen ihr Vaterland lieben, die nichts haben als sich und ihre Familie und ihre Arbeit, das hat die nationalsozialistische Bewegung, das hat der Führer vollbracht. Nun wurde dieses Reich stärker und größer; an der Grenze wuchsen die Reider, und dennoch holte der Führer seine deutschen Volksgenossen in den Grenzgebieten heim und schließlich auch den Warthegau. Litzmannstadt hat den Auftrag einer deutschen Grenzfestigung, Slaventum und Germanentum stoßen hier in harter Berührung zusammen. Hier ist es notwendig, daß das deutsche Volkstum fester zusammensteht als anderswo.

Es ist ein Glück für den Warthegau, sagte der Gauleiter-Stellvertreter, daß der Führer nicht nur Bürger und Bauern, sondern auch deutsche Arbeiter in ihm vorgefunden hat, denn das ist die innere Vorbedingung für die Verdeutschung dieses Raumes. Wir Nationalsozialisten haben nur einen großen Willen, unter der Führung des Gauleiters Greiser diesem Land zu geben, was es einmal haben muß, den deutschen Bauern und den deutschen Arbeiter. Im Kampf um das Volkstum gibt es keine halben Sachen, der Warthegau muß restlos verdeutschung werden. Hier haben jeder Mann und jede Frau ihre Stellung im Volkstumskampf zu beziehen und nie zu verlassen. Hier fällt die Entscheidung nach dem gewonnenen Krieg, denn hier ist Entscheidungsland für lange Zeit. Bg. Schmalz schloß seine an vielen Stellen von stürmischen Beifall unterbrochene Rede mit der Mahnung, deutsche Leistung mit einzusetzen in den Kampf für die Freiheit und Größe unseres Volkes.

Die Kundgebung schloß mit einem begeistert aufgenommenen Gruß an den ersten Arbeiter Großdeutschlands Adolf Hitler und mit dem Gesang der Nationallieder.



Die Werkscharen bilden Spalier bei der DAF-Großkundgebung

Die Grundlage unserer Kulturarbeit

Carl Maria Holzapsel sprach über das AdF-Verf.

Am Donnerstag früh sprach in der Volksbildungsstätte nach kurzen Einleitungsworten des mit der Führung der Geschäfte des Kreisleiters beauftragte Kreisobmann der DAF, Wabler der stellvertretende Leiter des Amtes Feierabend in der NSG, „Kraft durch Freude“ Carl Maria Holzapsel. Er schilderte die grundsätzliche Beanspruchung aller Kräfte. Wie ein Bauer nicht höher sein kann, als das Fundament trägt, so muß auch bei uns das rassisch-weltanschauliche Fundament stark erhalten bleiben. Es bestimmt auch, wie weit der einzelne für Leistungen der Kultur empfänglich ist. Diese Aufnahmefähigen zusammenzufassen, ist die Aufgabe der NSG, „Kraft durch Freude“. Der Redner ging dann auf Einzelleistungen der NSG, „Kraft durch Freude“ ein. Hervorzuheben sind die Zahlen der Truppenbetreuung. In rund 225 000 Vorstellungen wurden mehr als hundert Millionen Soldaten erfaßt. Im Anschluß an den mit Beifall aufgenommenen Vortrag fanden interne Tagungen statt.

Carl Maria Holzapsel

Der stellvertretende Leiter des Amtes Feierabend in der NSG, „Kraft durch Freude“, der gestern zu den Kreisobmännern der DAF sprach, Carl Maria Holzapsel, ist Westfale, hat aber fast immer im Rheinland gelebt. Sein Vater war Buchhalter, seine Mutter Näherin. Er erzählte



Von links: Gauleiter-Stellvertreter Schmalz, der Gauobmann der DAF, Derichsweiler und Oberbürgermeister Venzki.

einen großen Erfolg unserer Waffen bekanntgab. Das sei uns eine Mahnung in der Heimat, auch die letzte Leistung unserer Wehrkraft dienstbar zu machen.

Gauobmann Dr. Derichsweiler machte dann für die kommende Winterarbeit der Deutschen Arbeitsfront richtungweisende Ausführungen. Diese größte Organisation der Partei werde mit neuer Kraft an die Arbeit gehen, um die Verdeutschung dieses Raumes einen Schritt weiterzubringen. Sie steht unter dem harten Gesetz des Krieges, und alles was wir zu tun haben, muß darauf abgestellt sein, diesen Krieg zu gewinnen. Zwar ist die Entscheidung im Osten jetzt gefallen. Keinen Augenblick lang wird der Sieg in Frage gestellt sein, wenn neben der grauen Front die schaffende Front in der Heimat steht. In den kommenden Monaten wird dieses Land uns deshalb nur bei der Arbeit sehen, und diese Arbeit wird in dem Gefühl getan werden, daß wir den Krieg gewinnen, weil unser Volk geführt wird von Adolf Hitler. Es sind Arbeit und Leistung, die das deutsche Volk an die Spitze Europas gesetzt haben, aber jeder muß noch mehr zu leisten suchen als bisher. Darum gilt, so sagte der Gauobmann, mein erster Appell der Jugend, daß es den Begriff des ungelerten Arbeiters nicht mehr geben darf, daß jeder einen Beruf braucht, damit wir das Idealziel erreichen: Der in der Arbeitsleistung schwächste Deutsche muß immer noch besser sein als der beste Pole! Und wir müssen immer bedenken, daß unser Herrenstandpunkt sich auf die Dauer nur dadurch halten läßt, daß wir die höchstmögliche Leistung aufbringen. Eines werden wir im Warthegau immer haben: Arbeit! Dann haben wir auch Brot und die Freiheit des Blickes in die Zukunft unserer Kinder. Dafür arbeiten wir heute. Wir sind nicht mehr der Kulturdünger für andere Völker, sondern was aus uns herauskommt, kommt unserem Volke zugute. Wenn uns nachfolgende Geschlechter beneiden werden, dann darum, daß wir mit Adolf Hitler zusammen haben leben dürfen.

Hier im Osten müssen Betriebsführer und Gefolgschaften sich dafür einsetzen, daß das Land deutsch wird. Es muß so schön werden, wie jeder andere deutsche Gau. Statt der polnischen Hütten werden deutsche Dörfer entstehen, und auch die Städte werden ihr deutsches Gesicht bekommen. Was wäre da schöner, als mitzuarbeiten an der Gestaltung dieser deutschen Erde! Der Weg dorthin geht nur über die Arbeit. Der Gauobmann legte na-

Eine Stadt, die besser ist als ihr Ruf

Oberbürgermeister Venzki über die Zukunftsaufgaben Litzmannstadts

Mittags sprach Oberbürgermeister Venzki zu den Männern der Deutschen Arbeitsfront. In mitreisenden, temperamentvollen Ausführungen wies er darauf hin, wie im Reich die seltsamsten Vorstellungen über Litzmannstadt umlaufen, an denen wir selbst nicht ganz unschuldig sind. Man geht leider vorüber an dem, was es bei uns auch an Schönheit gibt, das die Deutschen geschaffen; und selbst das Unfertige, das Übermaß an ungeklärten Problemen hat seinen besonderen Reiz. Litzmannstadt ist die jüngste Großstadt Europas, es hat keine mittelalterlichen Türme und keinen kulturellen Kern. Es gewann seine Bedeutung erst, als vor etwas mehr als hundert

Jahren die ersten Deutschen hierher kamen. Im vergangenen Jahrhundert ist Litzmannstadt rein deutsch gewesen. Noch bis 1870 waren drei Viertel seiner Einwohner Deutsche. Durch die Polonisierung nach 1918 kam es jedoch so weit, daß es ein Jahrzehnt später hier kein Deutschum mehr gegeben hätte. Immerhin war die Litzmannstädter Volksgruppe die stärkste in diesem Raum. Heute ist kein Zweifel mehr darüber, daß die Stadt in absehbarer Zeit wieder rein deutschen Charakter tragen wird. Der Redner gedachte dabei der Arbeit der deutschen Volksliste, die um reinliche Trennung bemüht ist. Die Träger deutschen Blutes müssen nun in die Arbeit des Staates vollberechtigt eingebaut werden. Notwendig ist der unbedingte Zusammenhalt des gesamten deutschen Volkstums. Es erwähnt hier allen deutschen Menschen eine einmalige politische Führungsaufgabe, die nur gelöst werden

kann, wenn sich die Elite des Deutschtums aller Prägungen zusammenfindet.

Die Aufschließung des Litzmannstädter Raumes ist die große Aufgabe der Zukunft, die selbstverständlich schon heute vorbereitet wird. Es gilt, die großen Verkehrsprobleme zu lösen, Litzmannstadt anzuschließen an die großen Verkehrsadern des Reiches nach dem Osten und Südosten. Ganz selbstverständlich ist die innere Sanierung der Stadt. Eine der ersten Aufgaben nach dem Kriege wird sein, die rund 7800 Einzelbrunnen zugunsten einer zentralen Wasserversorgung verschwinden zu lassen. Ein Anfang ist auch mit der Häuseranierung zwischen Schlageterstraße



Oberbürgermeister Venzki bei seiner Ansprache. — Blick in den Tagungsraum der Volksbildungsstätte. — Carl Maria Holzapsel sprach über die geistigen Grundlagen der NSG. „Kraft durch Freude“. (Über seine Person siehe das heutige LZ-Gespräch.) (LZ-Bilderdienst, Foto Weingandt)



und Straße der 8. Armee gemacht. Dort wird mit geringsten Mitteln erreicht, daß die Häuserfront ein deutsches Gesicht bekommt. Dabei ist bemerkenswert, daß dabei kaum Baumaterial notwendig ist, vielmehr wird das anfallende Altmaterial weitgehend verwertet. Auf diese Weise wird im Laufe der Zeit der gesamte Stadtkern saniert. Zum Schluß wies der Oberbürgermeister auf Probleme des Gettos hin.

Die Ausführungen waren getragen von Aufbaufreude und Verantwortungsbewußtsein gegenüber diesem Raum, der später einmal Millionen deutschen Menschen Heimat werden soll. Sie zeigten, daß es auch noch ein anderes Litzmannstadt gibt als das, von dem man leider heute noch ausschließlich im Reich spricht. Die außerordentlich interessanten Ausführungen des Oberbürgermeisters werden dazu beitragen, die Wahrheit über Litzmannstadt zu fördern.

in einem L. Z.-Gespräch, wie er durch Darbietungen der Volksbildungsstätte in Düsseldorf den Weg zur Kunst fand. Er wurde Buchhändler in Solingen, später in Berlin, wo er eine Theater- und Konzertagentur übernahm. Mit 38 Jahren brach die dichterische Begabung durch. 1928 entstanden die ersten Gedichte. Im Jahre der Machtübernahme wurde Holzapsel von Alfred Kofenbergs zum stellvertretenden Leiter der NS-Kulturgemeinde berufen und auch bei der Verdeutschung mit „Kraft durch Freude“ beschäftigt. Wir verdanken Holzapsel die Kantate „Einer baut einen Dom“, das „Singende Herz“, der „Raumburger Chor“, „Hilft die Fahne“ u. a. Die Oper „Die Verzauberten“ ist jetzt abgeschlossen. Die Stadt Solingen erteilte Holzapsel den Auftrag auf ein der Weltanschauung unserer Zeit entsprechendes Oratorium, das jetzt vertont wird. G. K.



Ein nahrhaftes Gericht: Mondamin-Auflauf mit Früchten!

Fruchtaufguss: 1/2 bis 1 kg Obst, 1 ganzes Ei, abgeriebene Schale einer Zitrone, 200 g Zucker, 1 Päckchen Mondamin-Vanillinzucker, 1 Päckchen Mondamin-Backpulver, 250 g Mehl oder 200 g Mehl und 50 g Mondamin, 1/8 Liter Milch. — Das ganze Ei mit 100 g Zucker, 1 Päckchen Mondamin-Vanillinzucker und abgeriebener Zitronenschale schaumig rühren. Mehl mit Mondamin und Mondamin-Backpulver sieben und dazurühren. Das Obst vorbereiten, evtl. zerkleinern und mit dem restlichen Zucker vermischen. Eine Auflaufform fetten, die Hälfte des Teiges dahinegeben, das Obst darauflegen und den Rest des Teiges darüber verteilen. Den Auflauf in Mittelhitze 1 Stunde backen und mit Zucker bestreut anrichten. Dazu Fruchtsaft reichen.



MONDAMIN — rein — zart — blütenweiss!

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am 8. 10. unser einziger, lieber Sohn und Bruder

Rudolf Richard Kreter

im blühenden Alter von 26 Jahren. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am Sonntag, dem 11. Oktober, um 15 Uhr vom Trauerhause aus statt.

In tiefem Schmerz:

Die Eltern,
die Schwester Klara u. Verwandten
Ober-Wiotschin, d. 10. Okt. 1941.

„Was Gott tut das ist wohlgetan.“
Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unseren lieben Sohn, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Albert Paul Weber

im Alter von 41 Jahren ganz unerwartet in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung unseres lieben Dahingeschiedenen findet Sonntag, dem 11. Oktober, um 16 Uhr von der Leichenhalle aus auf dem alten Baptistfriedhof statt.

Die Hinterbliebenen

Am 8. Oktober 1941 verschied friedlich im Alter von 75 Jahren unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Emma Ida Schmalz geb. Rothe

Die Beerdigung findet Sonntag, dem 11. Oktober, um 15.30 Uhr vom Trauerhause in Konstantynow, Goethestraße 5, aus auf dem dortigen evang. Friedhof statt.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen

**AUS DEM
JAHRESBERICHT 1940
DER
VOLKSFÜRSORGE-
VERSICHERUNGSGRUPPE**

**ANZAHL DER VERSICHERTEN
8,2 MILLIONEN**

**VERSICHERUNGS-BESTAND
2,65 MILLIARDEN RM**

**BEITRAGS-EINNAHMEN
130 MILLIONEN RM**

**SICHERHEITSMITTEL UND
TECHNISCHE RESERVEN
667 MILLIONEN RM**

**Volkspflege
Versicherungen**

Amtliche Bekanntmachungen

Bewirtschaftung von Käse

Die Zuteilung von Käse und Speisequark wird am 20. 10. 1941 einheitlich für das Gausgebiet geregelt:

Deutsche Normalverbraucher erhalten für den Versorgungsabschnitt (4 Wochen) 250 g Käse und 125 g Speisequark. Polnische Normalverbraucher erhalten 125 g Speisequark. Die Abgabe erfolgt an Deutsche innerhalb eines Versorgungsabschnittes ausschließlich auf 3 Sonderabschnitte der Fettkarte, und zwar: auf 2 Abschnitte der Fettkarte I und DK je 125 g Käse und auf einen Abschnitt beider Karten je 125 g Speisequark. Polen erhalten auf einen Abschnitt die Gesamtmenge von 125 g Speisequark.

Der erste Käseabschnitt gilt in der 1. und 2. Woche, der 2. Käseabschnitt in der 3. und 4. Woche jedes Versorgungsabschnittes. Der Abschnitt für Speisequark hat während der ganzen Versorgungsperiode (4 Wochen) Gültigkeit.

Kleinverleiher haben bei den Ernährungämtern B Bescheinigungen über die Personenzahl der bei ihnen Butter beziehenden Verbraucher auf Grund der abgelieferten Fettabschnitte anzufordern.

Hierzu ist zu bemerken:

Die Händler haben die in der 3. Woche (6. bis 12. 10.) von den Verbrauchern erhaltenen Abschnitte Bu 8 der Fettkarte D sowie Bu 7 der Fettkarte DK wie seither auf ihren Aufzuleben und dem zuständigen Ernährungsgang B zur Ausstellung eines Bezugscheines einzureichen. Ausnahme ist bei dieser Ableferung unbedingt darauf zu achten, daß die Abschnitte Bu 10 (D IV A 28) der Fettkarte D, sowie die Abschnitte Bu 7/8 (D IV 28) der Fettkarte DK auf besonderen Bogen aufgeklebt und verrechnet werden müssen. Bei Nichtbeachtung kann das Ernährungsgang dem Händler die erforderliche Bescheinigung über die Personenzahl nicht ausstellen.

Zur Schaffung der Bezugsmöglichkeit verschiedener Käsearten können die Bescheinigungen auf Anforderung des Kleinverleiers unterteilt werden (bei 2 Bescheinigungen ist die Hälfte, bei 3 Bescheinigungen je 1/3 der Verbraucherzahl einzusetzen). Die Bescheinigungen für den Bezug von Speisequark müssen auf die Gesamtpersonenzahl bzw. die Zahl der insgesamt abgelieferten Abschnitte Bu 8 D und Bu 7 DK K lauten.

Bei Polen sind auf den Fettkartenabschnitten 28 die Abschnitte der 4. Woche Z, und zwar: P IV 28 Fettkarte P sowie K IV 28 Fettkarte PK die dem Ernährungsgang am 20. 10. eingereicht werden zugrunde zu legen. Für die Gesamtzahl der polnischen Kunden ist von dem Ernährungsgang nur 1 Bescheinigung auszustellen, da diese nur Speisequark erhalten.

Die Sonderabschnitte der Fettkarte 29/30, auf die die Abgabe von Käse und Speisequark erfolgt, werden noch bekanntgegeben.

Posen, den 8. Oktober 1941.

Der Reichsstellhalter
Landesernährungsamt Abt. B.

Achtung, Rückwanderer! Wolhynien-, Galizien- und Narewdeutsche!

Der 44-Ansiedlungsstab, Städtischer Einsatz, führt am 13., 15. und 16. Oktober 1941 eine Erfassung mit anschließender Nachbetreuung aller derjenigen in den Städten und Dörfern des Kreises Schieratz wohnenden galizien-, wolhynien- und narewdeutschen Rückwanderer durch, die einem nichtberuflichen Berufe angehören.

Die Erfassung findet in den Städten Schieratz und Zdunska-Wola statt, und zwar in

Schieratz im Theatersaal
am 13. Oktober die Buchstaben A—Z,
Zdunska-Wola im Gefolgschaftsheim der „Wetag“,
Adolf-Hitler-Straße,
am 15. Oktober die Buchstaben A—K,
am 16. Oktober die Buchstaben L—Z.

Die öffentlichen Dienststunden sind an diesen Tagen von 9 bis 17 Uhr. An diesen Tagen haben sich die Hausverwalter oder, sofern diese verhindert sind, deren gesetzliche Vertreter, zu den vorstehend angeführten Zeiten einzufinden.

Über folgendes wird Auskunft verlangt: Namen, Alter, Rückkehrerausweisnummer aller Familienmitglieder, Berufsausbildung, Verdienst und Arbeitsstelle eines jeden vollberufstätigen Familienmitgliedes vor der Umsiedlung und jetzt, dergleichen die Wohnungslage.

Für die Erfassung haben die Umsiedler sämtliche in ihrem Besitz befindlichen Umsiedlerpapiere, wie Rückkehrerausweis, Einbürgerungsurkunde, O-Karte, Vermögensliste usw. von allen Familienangehörigen vorzulegen.

Wer es versäumt, sich zu dieser Erfassung zu melden, wird in die abschließende Rückwandererkartei nicht aufgenommen und kann damit Rechte verlustig gehen, die ihm als Rückwanderer zustehen.

Der Leiter des Städtischen Einsatzes
44-Ansiedlungsstab Litzmannstadt
gez. Dietrich, 44-Obersturmbannführer

Amtliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Litzmannstadt

Nr. 302/41 **Bekanntmachung der Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1941**

Auf Grund des § 86 Absatz 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (RGBl. I Seite 49) wird für das Rechnungsjahr 1941 folgende Haushaltssatzung bekanntgemacht:

I.
§ 1

Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1941 wird im ordentlichen Haushaltsplan in der Ausgabe auf 88 768 300,— RM. und im außerordentlichen Haushaltsplan in der Ausgabe auf 26 220 400,— RM. festgesetzt.

§ 2

Die Steuersätze (Hebesätze) für die Gemeindesteuern, die für jedes Rechnungsjahr neu festzusetzen sind, werden wie folgt festgesetzt:

1. Grundsteuer 484 v. H. der Steuermeßbeträge
2. Grundstückssteuer 209 v. H. der Steuermeßbeträge
3. Gewerbesteuer:

a) nach dem Gewerbeertrag und dem Gewerkekapital 264 v. H. der Steuermeßbeträge
b) Lohnsummensteuer 825 v. H. der Steuermeßbeträge
4. Zweigstellensteuer:

a) nach dem Gewerbeertrag und dem Gewerkekapital 343 v. H. der Steuermeßbeträge
b) nach der Lohnsumme 1072 v. H. der Steuermeßbeträge
5. Bürgersteuer 600 v. H. der Steuermeßbeträge

§ 3

Der Höchstbetrag der Kassenkredite, die im laufenden Rechnungsjahr zur Aufrechterhaltung des Betriebes der Stadtkasse in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf 10 000 000 RM. festgesetzt. In diesem Höchstbetrag sind 1 715 000 RM. Kassenkredite enthalten, die auf Grund früherer Ermächtigungen aufgenommen und noch nicht zurückgezahlt sind.

§ 4

Der Gesamtbetrag der Darlehen, die zur Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplanes bestimmt sind, wird auf 19 932 000 RM. festgesetzt.

Litzmannstadt, den 27. August 1941.

Der Oberbürgermeister:
gez. Ventzki

Bekanntmachung

Nach der Änderung der Meldepflicht der Wehrpflichtigen d. B. nach der im RGBl. Teil I 1941 Nr. 97 vom 28. 8. 1941 veröffentlichten „Zweiten Verordnung zur Änderung der Wehrpflichtigen des Wehrdienststandes in folgenden Fällen bei der bisher zuständigen Wehrersatzdienststelle abzumelden und sich bei der neu zuständigen Wehrersatzdienststelle anzumelden:

1. bei Verlegung des dauernden Aufenthalts in einem Ort außerhalb des bisherigen Wehrmeidebezirks (Wehrbezirks).
2. Wenn ein Wehrpfl. d. B. eine Arbeit in einem Ort außerhalb des bisherigen Wehrmeidebezirks (Wehrbezirks) aufnimmt, die voraussichtlich länger als 60 Tage dauert und er hier eine Wohnung oder Schlafstelle bezieht, auch wenn die Wohnung am bisherigen dauernden Aufenthaltsort beibehalten wird. Hierbei ist es gleichgültig, ob die Aufnahme der Arbeit freiwillig oder auf Grund behördlicher Anordnung (z. B. einer Dienstverpflichtung) erfolgt.
3. In den bisher schon bestandenen Pflichten des Wehrpflichtigen d. B. treten keine Änderungen ein.
Die Meldungen sind schriftlich oder mündlich innerhalb 14 Stunden zu erstatten.
Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß sich nunmehr im Warthegeau befindlichen Wehrpflichtigen d. B., so wie auch nicht geschene, unverzüglich bei ihrer alten Wehrersatzdienststelle ab- und bei der jetzt zuständigen Wehrersatzdienststelle (Wehrmeldeamt bzw. Wehrbezirkskommando) entweder mündlich oder schriftlich unter Vorlage eines Einverständnisses ihres Wehrpases per „Einschreiben“ anmelden haben.

Nichtbefolgung zieht Bestrafung nach sich.

Ordnungsstrafe und Geschäftsschließung

Die polnische Gemüsehändlerin Wacława Leszczyńska, wohnhaft in Litzmannstadt, Sulzfelder Straße 114, ist wegen Verstoßes gegen die Preisbestimmungen beim Verkauf von Gemüse mit einer Ordnungsstrafe in Höhe von 100 RM. bestraft worden.

Amtliche Bekanntmachungen

Außerdem habe ich das Geschäft für dauernd geschlossen.
Litzmannstadt, den 6. September 1941.

Der Regierungspräsident
Preisüberwachungsstelle

Amtliche Bekanntmachungen

Tierschenpolizeiliche Anordnung

Infolge starker Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche wird das Abhalten von Viehmärkten jeglicher Art, sowie das Auf- und Durchtreiben von Vieh insbesondere durch die Sperrgebiete ab sofort verboten.

Viehändler, Aufkäufer und dergleichen haben diese Anordnung besonders zu beachten.

Jeder Verstoß gegen diese Anordnung wird nach den §§ 74—76 der vsp. Verordnung streng bestraft.

Ozorkow, den 9. Oktober 1941.

Der Landrat des Kreises Lentschütz

Amtliche Bekanntmachungen

Anordnung

Einführung der Schlußscheckpflicht für Nutz- und Zuchtferde

Laut Anordnung des Beauftragten des Reichsbauernführers zur Regelung des Verkehrs von Nutz- und Zuchtvieh wird die seitliche Schlußscheckpflicht für Schlachtvieh erweitert auf Nutz- und Zuchtferde.

Schlußscheckvordrucke sind gegen eine Gebühr von 50 Rpf. zu erhalten bei der Kreisbauernschaft und an den Schätzungstagen von der Pferdeschätzungskommission.

Ozorkow, den 7. 10. 1941.

gez. Mannel
Kreisbauernführer

Bekanntmachungen

Steuerkalender für den Monat Oktober 1941

An die Stadtkasse sind zu zahlen:

Bis zum 10. Oktober

Getränksteuer für die im Monat September 1941 verabreichten und der Gemeindegetränksteuer unterliegenden Getränke.

Bürgersteuer

— soweit sie durch Steuerbescheid angeordnet wurde —
Die bereits am 10. August 1941 fällig gewesene 3. Rate mit einem Viertel des Jahresbetrages. Deutsche Staatsangehörige und deutsche Volkszugehörige, deren Bürgersteuer nach einem Jahresinkommen bis zu 25 000 RM. berechnet wurde, zahlen nur die Hälfte des Steuerbetrages.
— durch Abzug vom Arbeitslohn —
Bürgersteuer, die nach dem 30. Juni 1941 vom Arbeitslohn einbehalten worden ist, ist an die Finanzkasse zu zahlen.

Bis zum 15. Oktober

Lohnsummensteuer

Abgabe der Erklärung für die im Monat September 1941 gezahlten Löhne und Zahlung des Steuerbetrages.

Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital

Entrichtung der bereits am 15. August 1941 fällig gewesenen 2. Rate mit einem Viertel des Jahresbetrages, auf den der Gewerbesteuerbescheid für die Rechnungsjahre 1940 und 1941 lautet. Falls dieser noch nicht vorliegt, ist die Vorauszahlung nach Maßgabe des Gewerbesteueranforderungsbetrages für das Rechnungsjahr 1940 in Höhe des am 15. Februar 1941 fällig gewesenen Betrages zu leisten.

Lebensmittelzuteilung für den Kreis Lask

für die Woche vom 15. 10. bis 19. 10 1941

AN DEUTSCHE	Warenertrag	Menge	Karte	Abschnitt
Zucker	500 g	Nährmittelkarte D	N	TN 25 28
	100 g			
	100 g			
Sonderzuteilung	500 g	Nährmittelkarte D	N	29 28
Käse	62,5 g	Fettkarte D	S	3 27-28
	62,5 g			
AN POLEN				
Zucker	250 g	Nährmittelkarte P	N	TN 13 28
	100 g			
Butter	150 g	Fettkarte P	P	IV 28
	50 g			

Pabianice, den 9. Oktober 1941.

Der Landrat des Kreises Lask
Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Die nach § 86 der Deutschen Gemeindeordnung erforderlichen Genehmigungen der Aufsichtsbehörde sind vom Herrn Regierungsräsidenten in Litzmannstadt am 18. September 1941 erteilt worden.

Litzmannstadt, den 3. Oktober 1941.

Der Oberbürgermeister
In Vertretung: gez. Dr. Mardor

Obstzuteilung

Die nach § 86 der Deutschen Gemeindeordnung erforderlichen Genehmigungen der Aufsichtsbehörde sind vom Herrn Regierungsräsidenten in Litzmannstadt am 18. September 1941 erteilt worden.

Litzmannstadt, den 3. Oktober 1941.

Der Oberbürgermeister
Ernährungsamt Abt. B.

Bekanntmachungen des Landrates des Kreises Lask

Abgabe von Hausbrandkohlen

Ab sofort können die Abschnitte III der deutschen sowie der polnischen Kohlenkarte mit je 50 kg geliefert werden. Die Abschnitte I und II verlieren damit nicht ihre Gültigkeit.

Pabianice, den 8. Oktober 1941.

Der Landrat des Kreises Lask
Wirtschaftsamt.

Amtliche Bekanntmachungen aus dem Landkreis Kempen

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Unter dem Klauentierbestande der Hildegard Metzner, Schlaupe Nr. 71, Amtsbezirk Persitz, ist amtierärztlich die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

Auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 28. 6. 1909 (RGBl. S. 519) wird hiermit mit Ermächtigung des zuständigen Herrn Ministers zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche folgendes bestimmt:

Als Sperrgebiet gilt die Ortschaft Schlaupe, als Schutzzone die Gemeinden Groß-Kosel, Persitz, Taubentelde und Mechau.

Im Ubrigen gelten die in meiner Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 12. 6. 1941, Amtsblatt Nr. 23 angeordneten Schutzmaßnahmen.

Kempen, Wartheland, den 6. Oktober 1941.

Der Landrat.

Amtliche Bekanntmachungen aus dem Landkreis Lentschütz

Tierschenpolizeiliche Anordnung

Infolge starker Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche wird das Abhalten von Viehmärkten jeglicher Art, sowie das Auf- und Durchtreiben von Vieh insbesondere durch die Sperrgebiete ab sofort verboten.

Viehändler, Aufkäufer und dergleichen haben diese Anordnung besonders zu beachten.

Jeder Verstoß gegen diese Anordnung wird nach den §§ 74—76 der vsp. Verordnung streng bestraft.

Ozorkow, den 9. Oktober 1941.

Der Landrat des Kreises Lentschütz

Amtliche Bekanntmachungen

Ausgabe der Lebensmittel- und Seifenkarten für den Stadtkreis Kallsch

Die Ausgabe der vom 20. 10. 1941 bis 14. 12. 1941 gültigen Lebensmittelkarten und der für die Zeit vom 1. Oktober 1941 bis 31. Januar 1942 gültigen Seifenkarten erfolgt für Deutsche am Montag, dem 13. 10. 1941, und für Polen am Dienstag, dem 14., und Mittwoch, dem 15. 10. 1941, in den bisherigen Ausgabestellen des Ernährungsamtes:

Am Markt 11,
Tschendolauer Straße 3,
Hindenburgstraße 25 (früher Kaffee Sergiejff),
Oberchlesische Straße 38,
Oberchlesische Straße 80,
Charlottenstraße 1,
Litzmannstädter Straße 11,
Gnesener Straße 11.

Die früheren Ausgabestellen Horst-Wessel-Straße 5 und Hermann-Göring-Straße 21 sind zu einer Ausgabestelle zusammengelegt worden; diese befindet sich in dem Gebäude Hermann-Göring-Straße 15.

Die Ausgabestellen sind in der Zeit vom 7.30 Uhr bis 13 Uhr und von 15 Uhr bis 17.30 Uhr geöffnet.

Die Aushändigung der Lebensmittelkarten erfolgt nur gegen Vorlage der vom Ernährungs- und Wirtschaftsamt ausgegebenen Ausweiskarte. Diejenigen Verbraucher, die durch eigenes Verschulden den festgesetzten Termin zur Abholung ihrer Lebensmittelkarten in den Ausgabestellen versäumen, müssen eine Gebühr von 1,— RM. je Haushalt zahlen.

Für Nachzügler erfolgt die Ausgabe der Lebensmittelkarten erst ab Montag, dem 20. 10. 1941.

Auch diejenigen Personen, die Hühner halten (Selbstversorger für Eier), bekommen ihre Karten in den angegebenen Ausgabestellen. Alle übrigen Selbstversorger können ihre Karten am Freitag, dem 17. 10. 1941, und Sonnabend, dem 18. 10. 1941, im Ernährungsamt, Thüringer Straße 1, Zimmer 23, abholen.

Die Verbraucher und insbesondere die Einzelhandels- und Einzelkaufleute werden nochmals darauf hingewiesen, daß Lebensmittelkarten ohne Namensangabe ungültig sind und nicht befreit werden dürfen. Das gleiche gilt für verfallene und abgetrennte Abschnitte. Die Befreiung noch nicht fälliger Abschnitte ist streng verboten und wird strafrechtlich verfolgt.

Bei Aushändigung der neuen Seifenkarten sind die Stammschnitte der alten Seifenkarten zurückzugeben.

Die Ausgabestellen für Bezugscheine beim Wirtschaftsamt sind vom 13. bis 18. Oktober 1941 geschlossen.

Kallsch, den 7. Oktober 1941.

Der Oberbürgermeister
Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Kallsch

Abnahmeprüfung für das Reichssportabzeichen

Am Sonntag, dem 12. Oktober 1941, nachmittags 15 Uhr, findet im Sportfeld am Jahnpfatz in Kallsch eine Abnahmeprüfung für das Reichssportabzeichen für die leichtathletischen Übungen Gruppe 2—5 (Lauf, Sprung, Wurf sowie 10 000-m-Lauf) statt.

Kallsch, den 7. Oktober 1941.

Der Oberbürgermeister Staatliche Sportaufsicht.

Das Radio

hat vermag! Das Licht brennt nicht —
dann **Ruf 168-17**
Wir schicken sofort.

Sihmannkübler Vitmaterialhandlung

kauft flüssig Vitreien, Lumpen, Papier.
Auf Wunsch wird sofort abgeholt.
H. Schmidt, Str. der 8. Armee 123
Ruf 142-80

Glaserei u. Glasschleiferei

Otto Feicho
Ziethenstraße 88, Ruf 214 91
führt aus: Reparatur- und Neuvorglasung, Spiegel aller Art in Auswahl.



Verräter am Nil

Ein ägyptischer Großfilm
in Originalfassung mit deutschen Titeln
SPIELLEITUNG: FRITZ KRAMP
Die Darsteller dieses Films sind Menschen
aller Berufe des modernen Ägypten
Die starke spannende Handlung des Films erzählt von der
verhängnisvollen Liebe der bezaubernden Gelima,
der schönsten des Sultansharem
Eine abenteuerliche Romanze aus den Geheimnissen
der orientalischen Geschichte
Jugendliche nicht zugelassen!

Die Deutsche Wochenschau
In einer chinesischen Stadt—Ufa-Kulturfilm
HEUTE ERSTAUFFÜHRUNG: 14.15, 17.00 u. 20.00 Uhr

CASINO

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute
Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

CASINO Adolf-Hitler-Str. 67 Täglich 14.15, 17 u. 20.00. Fernmündl. keine Kartenbestellungen. Vorverk. ab 13.15		RIALTO Meisterhausstraße 1 Täglich 14.15, 17 u. 20.00. Fernmündl. keine Kartenbestellungen. Vorverk. ab 13.15	
Der ägyptische Großfilm Verräter am Nil Sonntag, 9 Uhr: Wochenschau-Sonder- vorstellung *		2. Woche bis einschließlich Montag Der fesselnde Spielfilm der Ufa Jungens * Sonntag, 9.30 Uhr: Rätsel der Urwaldhöhle *	
CAPITOL Ziethenstraße Ecke Hermann-Göring-Str. 15.00, 17.30, 20.00 Eine Nacht im Mai	PALAST Adolf-Hitler-Str. 108 Tägl. 15.00, 17.30, 20.00 sonntags auch 13 Uhr Hochzeit am Wolfgangsee *	CORSO Schlageterstraße 204 14, 17.00, 20.00 Gasparone **	
DELI Buschlinie 123 15.30, 17.45, 20.00 Der Gasmann	MUSE Erzhausen 17.30, 20.00 U-Boote westwärts *	EUROPA Schlageterstraße 20 Geschlossen	
GLORIA Ludendorffstraße 74/76 15.30, 17.30, 19.30 Krischna *	ROMA Heinstraße 84 15.30, 17.30, 19.30 Reitet für Deutschland *	PALLADIUM Böhmische Linie 16 16.00, 18.00, 20.00 Die Rothschilds *	MIMOSA Buschlinie 178 15.30, 17.30, 19.30 Ab 10. Oktober 1941 Pat und Patachon schlagen sich durch *
Sonntags auch 13.30: Deli, Gloria, Palladium 12.00, Roma 11.30, Mai, Mimos, 13.30, Muse 15.00. Mit Beginn der Wochenschau kein Einlaß mehr			

Jungens

Der erfolgreiche Spielfilm
der Ufa
**2. Woche
bis einschließlich Montag
RIALTO**

**Die Deutsche Arbeitsfront
NS.-Gemeinschaft
„Kraft durch Freude“**

Großveranstaltung anlässlich der Gautagung
der DAF in Litzmannstadt
am Sonnabend, dem 11. Oktober 1941, 20 Uhr,
in der Sporthalle am Hitler-Jugend-Park

I.
Neuzeitliche Unterhaltungsmusik
gespielt von der Kapelle eines Inftr.-Battl.
Leitung: Feldwibel Rudolfz

II.
Kammertanzgruppe
JUTTA KLAMT
in den einzigartigen Tansschöpfungen der Leiterin
Solisten: Gertrud Rau u. Friedel Finke

Ein Verkauf findet nicht statt. Die Karten werden den
Betrieben zugestellt und sind von den KdF-Warten in der
Kreisdienststelle, Albert-Breyer-Straße 5, abzuholen

Reisender Lunapark
Kalisch, am Markt
Die letzten 3 Tage
Täglich der große Betrieb.

THEATER ZU LITZMANNSTADT
STÄDTISCHE BUHNEN

Spielplanänderung infolge Erkrankungen
Freitag, den 10. Oktober 1941 Vorstellung für das Deutsche Frauenwerk
Anfang 19.30 Uhr
Uta von Naumburg Schauspiel
von Felix Dühnen

Sonnabend, den 11. Oktober 1941 2. Vorstellung für die Sonnabend-Miete
Anfang 19.30 Uhr
Der Biberpelz Diebskomödie
von Gerhart Hauptmann
Freier Kartenverkauf Wahlfreie Miete

Sonntag, den 12. Oktober 1941 H.J.-Ring 5 Anfang 14 Uhr
Emilia Galotti Trauerspiel
von G. E. Lessing
Freier Kartenverkauf Wahlfreie Miete Anfang 19.30 Uhr
Das Land des Lächelns Operette
von Lehár

Die gelösten Karten für Sonnabend, den 11. Oktober, haben für die Aufführung
„Der Biberpelz“ Gültigkeit. Kartenumsatz für diese Vorstellung, bitten
wir in der Vorverkaufskasse Adolf-Hitler-Straße 65, sofort vorzunehmen.
Die gelösten Karten für die Abendaufführung am Sonntag, dem 12. Oktober,
haben Gültigkeit für die Abendaufführung „Adrienne“ am Sonntag, dem
19. Oktober.
Der Vorverkauf für „Das Land des Lächelns“ am Sonntag, dem 12. Okto-
ber, beginnt ab sofort.

**FILMTHEATER
„CORSO“**
SCHLAGETERSTRASSE 55 / 204

vom 10.—16. Oktober
Gasparone

nach der gleichnamigen Operette
von Carl Millöcker
In den Hauptrollen:
**Marika Röck
Johannes Heesters
Leo Slezak
Oskar Sima u. a.**

Im Vorprogramm:
**Winterreise
durch Sühmenschurien
und
Die Deutsche Wochenschau**

Achtung!
**Neue Anfangszeiten:
14.00, 17.00 u. 20.00 Uhr**
Geschlossene Vorstellungen

Volksbildungsstätte Litzmannstadt
im Deutschen
Volksbildungswerk
Reichsgau Wartheland

Am Sonntag, dem 12. Oktober 1941
FÜHRUNG
durch das Städt. Naturkundemuseum

Naturkundlicher Heimatvortrag unter besonderer
Berücksichtigung des hier vorkommenden Sing-
vogels, des rotrückigen Würgers.
Leitung und Vortrag: Ernst Köppen, Leiter
des Museums
Treffpunkt: 10.30 Uhr, Eingang des Naturkunde-
museums im Goethepark, Buschlinie 101
Teilnehmergebühr 30 Rpf.

Beginn neuer Arbeitsgemeinschaften!
Anmeldungen bis zum 15. Oktober

Deutsche Geschichte. Von unseren Vorfahren
bis zum Großdeutschen Reich
Leitung: Rektor Behringer
1. Abend: Wie unsere Vorfahren wohnten und
lebten und welche großen Kulturwerte sie schufen.
Deutsche Erdkunde. Der großdeutsche Lebens-
raum.—Leitung: Studienrat Georg Caspers
1. Abend: Das Norddeutsche Tiefland, Ostsee
und Nordsee, Weichsel und Warthegau.

Die Arbeitsgemeinschaften finden einmal in der Woche
um 19 Uhr in der Volksbildungsstätte statt.
10 Arbeitsabende je Arbeitsgemeinschaft. Teilnehmer-
gebühr 3 RM.
Anmeldungen und Kartenvorverkauf: Geschäftsstelle
der Volksbildungsstätte, Meisterhausstraße 94

Kabarett-Restaurant
Casanova

Täglich ab 19.30
Im Programm:
Martell v. Dreusche
Grete Gravenhorst
Gery Labu
2 Lima
2 Sovereign

Bekleidungsfabrik
„Wartheland“
Litzmannstadt
Ruf jetzt 109-50
109-51

GUSTAV KEILICH
SCHUTZ MARKE

Nr 8209
**BRAUEREIEN, ESSIG-
UND LIMONADENFABRIKEN
LITZMANNSTADT U. CIECHOMICE**

Hausfrau!
Du wirst vor Verlust Dich schützen
Zum Einmachen Gustav Keilich's
Spezial-Einmachessig benutzen
Fernruf 100-25

Große
Märchen-Vorstellungen:
Sonnabend, 12 Uhr
Sonntag, 10 u. 12 Uhr
Montag, letzter Tag, 12 Uhr
mit dem
wunderbaren Märchen-Tonfilm

**Die Rumpel
und der
Hänsel**

Vom Bäumlein das andere
Blätter hat gewollt
(Farbtonfilm)

Auch Kasper ist wieder da
und zeigt Euch, wie man einen
schlimmen Räuber bestraft.
Kleine Preise: Kinder 30 u. 50 Rpf.
Erw. 50 u. 70 Rpf.

CORSO-Filmtheater
Schlageterstraße 55/204

Gute
Werbung
hilft nur
guter Ware!

LICHTSPIELTHEATER
PALAST
ADOLF-HITLER-STRASSE 108

Heute Erstaufführung
einer lustigen Filmoperette
**Hochzeit
am Wolfgangsee**
mit
Rose Stradner, Oskar Sima
Eise Elster, Hugo Schrader u. a.

Wie die „Rosi“ zu ihrem Manne
kam und warum „Er“ nicht die
andere nahm

Das müssen Sie miterleben!
Vorher:
neueste Tobis-Wochenschau
Beginn: alltäglich um 15.00, 17.30
u. 20 Uhr, sonntags auch um 15.00
Geschlossene Vorstellungen
Für Jugendliche zugelassen
Vorverkauf: ab 14.30 Uhr
sonntags ab 12.30 Uhr

Rundfunkgeräte und Reparaturen
Gerhard Gler
Schlageterstraße 9, Ruf 168 17

Wenn der
Herbst
beginnt
dann einen neuen Mantel von

Ludwig Kunk
ADOLF-HITLER-STRASSE 47
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

Habe große Posten
Peitschenriemen
120—130 cm lg., 27 Rpf. pro Stück
Ledersenkeln
90—100 cm lg., 34 Rpf. pro Paar
abzugeben.
Otto Egestorf, Schroda/Warthegau

Perlmutterknöpfe
abzugeben
A. Wendorff
Warschau, Nowogrodskastr. 26-4

**Speditionshaus
Gerhard Krause**
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 115 Ruf 122-10

Möbeltransporte
Internationale Spedition
Lagerhäuser — Eigener Fuhrpark